

Impressum

IHK-JOURNAL

DAS REGIONALE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Koblenz
Schlossstraße 2, 56068 Koblenz
Internet: www.ihk-koblenz.de
redaktion@koblenz.ihk.de

Redaktion

Stephanie Steinbach (v.i.S.d.P.)
Telefon: 0261 106-202

Kristina Danneberg
Telefon: 0261 106-150

Leon Mohr
Telefon: 0261 106-133

Satz | Layout

Daniel Klages-Saxler
Telefon: 0261 106-158
klages-saxler@koblenz.ihk.de

Druck und Verlag

Kröger Buch- und
Verlagsdruckerei GmbH
Industriestraße 21
22880 Wedel
Telefon: 04103 808 107
Fax: 04103 808-149
ISSN 0936-4579
Auflage: ~ 67.000 | (Q2/2019)

Adress- und Versand-Service

IHK Koblenz, Telefon: 0261 106-0
Das IHK-Journal ist das offizielle Organ
der Industrie- und Handelskammer
Koblenz und wird den beitragspflichtigen
IHK-zugehörigen Unternehmen im
Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne
besonderes Entgelt geliefert.

Nachdruck des Inhalts nur mit ausdrücklicher Genehmigung, Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplares an die Redaktion. Die mit Namen oder Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer wieder. Dies gilt ebenso für den Inhalt und die Gestaltung gewerblicher Anzeigen und Beilagen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Dieses Journal wird auf umweltfreundlichem, chlorfreiem Papier gedruckt.

Der Bezug der IHK-Zeitschriften erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Titelfoto: fotolia



IHK INFORMIERT

IHK-Forum: In 120 Minuten um die Welt **04**
Ausbildungs-Campus **05**

WIRTSCHAFT IN ZAHLEN

Die IHKs in Rheinland-Pfalz haben ihre Ausbildungsbetriebe zu Herausforderungen in der dualen Aus- und Weiterbildung befragt. **06**

TITELTHEMA

Die „grüne Debatte“ ist in vollem Gange: Nachhaltigkeitsziele und Umweltberichte gehören heute zu den Hausaufgaben fast jeden Betriebs. Wir sind in unserem aktuellen Titelthema der Frage nachgegangen: Industrie und Nachhaltigkeit – ist das wirklich ein uneingeschränktes Paar? **08**

WIRTSCHAFTSTRENDS

Betriebsübernahme: IHK-Lotse hilft **14**

IHK-Schützenhilfe bei der Integration ausländischer Fachkräfte – Angebote im Überblick **16**

Markt USA: Chance oder Risiko? **17**

POLITIK AKTUELL

Hingehört: Welchen Stellenwert hat Heimat shoppen für Ihre Region? **18**
Zur Sache: Unternehmenssteuersätze **19**

RECHT UND STEUERN

Pflicht zur Arbeitszeiterfassung **20**

06 WIRTSCHAFT IN DER REGION 21 bis 32

NACHGEFRAGT BEI ...
Frederik Anschütz **33**

RUBRIKEN

Impressum 2
Veranstaltungsvorschau 34

 www.facebook.com/ihkkoblenz

 www.twitter.com/ihkkoblenz

 www.instagram.com/ihkkoblenz

INDUSTRIE: VERZERRTES IMAGE



*Susanne Szczesny-Obing ist
Präsidentin der Industrie- und
Handelskammer Koblenz.*

MIT „INDUSTRIE“ VERBINDET SO MANCHER NUR VAGE VORSTELLUNGEN VON ÖLIGEN MASCHINEN UND RAUCHENDEN SCHORNSTEINEN. Vielen ist gar nicht bewusst, wie wichtig die Industrie für Rheinland-Pfalz ist. Dabei hat das verarbeitende Gewerbe einen Beitrag von 29 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung im Land – einige Prozentpunkte mehr noch als der Bundesdurchschnitt.

Zugleich ist die Industrie ein wichtiger Arbeitgeber: Im IHK-Bezirk Koblenz sichern die mehr als 1.000 Industrieunternehmen über 100.000 Arbeitsplätze. Ein Geflecht von Zuliefer-, Einkaufs- und Dienstleistungsbeziehungen, in deren Zentrum häufig Industrieunternehmen stehen, durchzieht unsere Region. Unser Wohlstand ist ohne die Industrie also gar nicht vorstellbar – sie ist sogar die Konjunkturlokomotive für unsere Region.

Damit das so bleibt, sind die Wirtschaftszweige allerdings auf förderliche Rahmenbedingungen angewiesen. Ob es eine leistungsfähige (digitale) Infrastruktur ist, eine Flächenplanung mit Augenmaß oder eine stabile Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen: Zahlreiche Standortfaktoren haben Einfluss auf die Leistungsfähigkeit unserer Industrieunternehmen. Immer wieder ist die Politik gefragt, Rahmenbedingungen wirtschaftsfreundlich zu gestalten. Dazu gehört auch, das oft verzerrte Bild der Branche in der Öffentlichkeit geradezurücken.

Mit unserem Titelthema möchten wir einen Beitrag dazu leisten und zeigen, wie spannend und innovativ Industriebetriebe in unserer Region sind. Im Fokus stehen dabei – passend zur aktuellen gesellschaftlichen Debatte – nachhaltige Ideen und Konzepte. Natürlich bilden die vorgestellten Betriebe nur einen winzigen Ausschnitt des Facettenreichtums der Industrie im IHK-Bezirk Koblenz.

Wenn von der Industrie die Rede ist, darf eines nicht unerwähnt bleiben: Zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer aus unserer Region vertreten in der IHK-Vollversammlung, im Industrieausschuss und im Außenwirtschaftsausschuss der IHK Koblenz ehrenamtlich die Interessen der Industrie, nicht nur regional, sondern auch auf Bundesebene – ein wertvoller Einsatz.

Lassen Sie uns gemeinsam für den wichtigen Stellenwert der Industrie eintreten!

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Susanne - Obing'.

Susanne Szczesny-Obing

IHK Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz International

AHK Deutsche Auslandshandelskammern

DIHK

IHK-Forum:
In 120 Minuten um die Welt

19. November 2019
16-19 Uhr / Mainz

Gemeinsam Weltweit

Die Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen IHKs lädt ein zu einer gemeinsamen Reise rund um die Welt ein. Die Veranstaltung soll Vertretern des Mittelstandes, der Politik und der Verwaltung Antworten, Impulse und Strategien für die aktuellen weltweiten Trends und Herausforderungen liefern.

Weitere Infos und Anmeldung:
bit.ly/33XTtMG

Aktueller Stand bei der Kassenumstellung

Unternehmen mit elektronischen Registrierkassen oder Kassensystemen wurden mit dem sogenannten Kassengesetz verpflichtet, diese ab dem 1. Januar 2020 mit einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung (tSE) auszurüsten.

Da zurzeit jedoch noch keine zertifizierten Sicherheitslösungen am Markt erhältlich sind und voraussichtlich erst im Oktober 2019 die ersten – vorläufig zertifizierten – tSEs verfügbar sein werden, ist absehbar, dass eine flächendeckende Ausstattung aller geschätzt 2,1 Millionen Kassen in Deutschland bis zu diesem Stichtag nicht möglich ist.

Auf die jüngste Intervention des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) hin hat das Bundesfinanzministerium (BMF) nunmehr signalisiert, dass mit Blick auf den Anwendungszeitpunkt 1. Januar 2020 eine Nichtaufgriffsregelung bis zum 30. September 2020 angestrebt werde. Ein entsprechendes BMF-Schreiben sei in Vorbereitung und könne nach Abstimmung mit den Ländern Ende September oder Anfang Oktober 2019 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht werden.

Eine derartige Nichtbeanstandungsregelung würde dem Umstand Rechnung tragen, dass eine flächendeckende Ausstattung der Kassen nicht mehr fristgerecht möglich ist. Unternehmen bekämen auf diese Weise ausreichend Zeit, die für ihre Kassensysteme passenden Sicherheitseinrichtungen auszuwählen und zu implementieren.

„Jedoch dürfen die Maßnahmen nicht auf die lange Bank geschoben werden. Vielmehr sollten die Betriebe rasch

auf ihre Kassenhersteller zugehen, um gemeinsam passgenaue Sicherheitslösungen zu finden. Hierzu empfiehlt es sich, einen Zeitplan für die Umstellung zu erstellen und die vorgenommenen Maßnahmen zu dokumentieren“, kommentiert unsere Handelsreferentin Tanja Gille.

Kontakt: Tanja Gille,
0261 106-291,
gille@koblenz.ihk.de



Nachruf



Die IHK trauert um

Ria Schütz

Ria Schütz, Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz und des Unternehmerbeirates der IHK-Regionalgeschäftsstelle Montabaur, ist am 5. August 2019 nach kurzer, schwerer Krankheit überraschend im Alter von nur 61 Jahren verstorben.

Die IHK Koblenz, drückt der Familie, den Angehörigen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der von Frau Schütz in Lahnstein geführten Versicherungsagentur ihr tief empfundenes Mitgefühl aus.

Seit 2006 war Ria Schütz Mitglied der IHK-Vollversammlung und des IHK-Beirats für den Rhein-Lahn- und den Westerwaldkreis. Unsere IHK trauert um eine engagierte, sympathische und kompetente Begleiterin, Beraterin und Unterstützerin. Mit Ria Schütz hat die Region eine sehr angesehene und verdiente Unternehmerpersönlichkeit verloren. Ihr Einsatz in den IHK-Gremien, in denen sie die Wahlgruppe Banken & Versicherungen vertrat, und ihr gewerbepolitisches Engagement waren ihr mehr als nur Verpflichtung. Es war ihr ein persönliches Anliegen, sich für das gesamtwirtschaftliche Wohl der Region einzusetzen.

Die IHK Koblenz und ihre Geschäftsstelle in Montabaur werden Ria Schütz stets ein ehrendes Andenken bewahren.

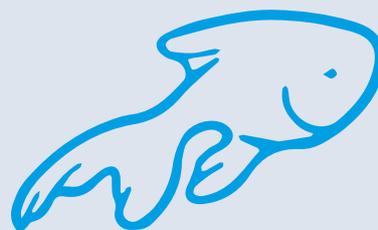
Der Handel trifft sich auf der Festung

Im Mittelpunkt bei unserem Branchenforum Handel steht in diesem Jahr das Thema *Mitarbeitermotivation und der damit unmittelbar in Verbindung zu bringende Unternehmenserfolg*. „Die Goldfischstrategie“ heißt der Vortrag von Gastredner Marcus Smola, Geschäftsführer Best Western Hotels Central Europe, zum Thema. Im Anschluss an den Vortrag wird auf dem Podium dazu diskutiert.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.ihk-koblenz.de/branchenforum

Montag, 23. September 2019 |
17:00 Uhr – 20:00 Uhr Kuppelsaal
der Festung Ehrenbreitstein

Kontakt: Tanja Gille,
0261 106-291,
gille@koblenz.ihk.de



IHK-Akademie Koblenz erhält Auszeichnung

Die IHK-Akademie Koblenz e.V. ist für ihren Lehrgang „Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/-in IHK“ von der Gesellschaft für Pädagogik, Information und Medien ausgezeichnet worden. Der prämierte Lehrgang ist besonders für Weiterbildungsinteressierte geeignet, die sich branchenübergreifend betriebswirtschaftlich fortbilden möchten. „Durch die Verschmelzung von digitalen Lernformen und Workshop-Elementen werden die Grundlagen für den bestmöglichen Lernerfolg und eine gute Prüfungsvorbereitung geschaffen“, beschreibt Dr. Sabine Dyas, Geschäftsführerin der IHK Akademie, den Lehrgang.

Weitere Infos auf www.ihk-akademie-koblenz.de oder bei der Ansprechpartnerin Jutta Wiedemann, wiedemann@ihk-akademie-koblenz.de, 0261 30471-72

Ausbildung im Fokus: Trends und Impulse

Eigene Fachkräfte zu qualifizieren, motivieren und langfristig für das Unternehmen zu gewinnen, ist für Betriebe kein Selbstläufer. Denn die Rahmenbedingungen der dualen Ausbildung haben sich geändert und die Unternehmen sind gefordert, alte Muster zu überdenken. Bei unserem Ausbildungs-Campus informieren wir über Herausforderungen und aktuelle Trends und fördern den Austausch unter den Ausbildungsbetrieben.

Der Ausbildungs-Campus im Überblick:

Was? 7 Themen – 7 Foren: Ein Mix aus Inhalten und Dialog
Wer? Erfahrene Referenten aus der Praxis und Sie
Dauer? Je zwei Stunden mit abschließendem Get-together

Die Termine, mehr Infos und Anmeldung:
www.ihk-akademie-koblenz.de unter Eingabe des Stichworts AC 2019

Kontakt: Sabine Mesletzky,
0261 106-166,
mesletzky@koblenz.ihk.de

Ausbildungsplatz sucht geeigneten Azubi

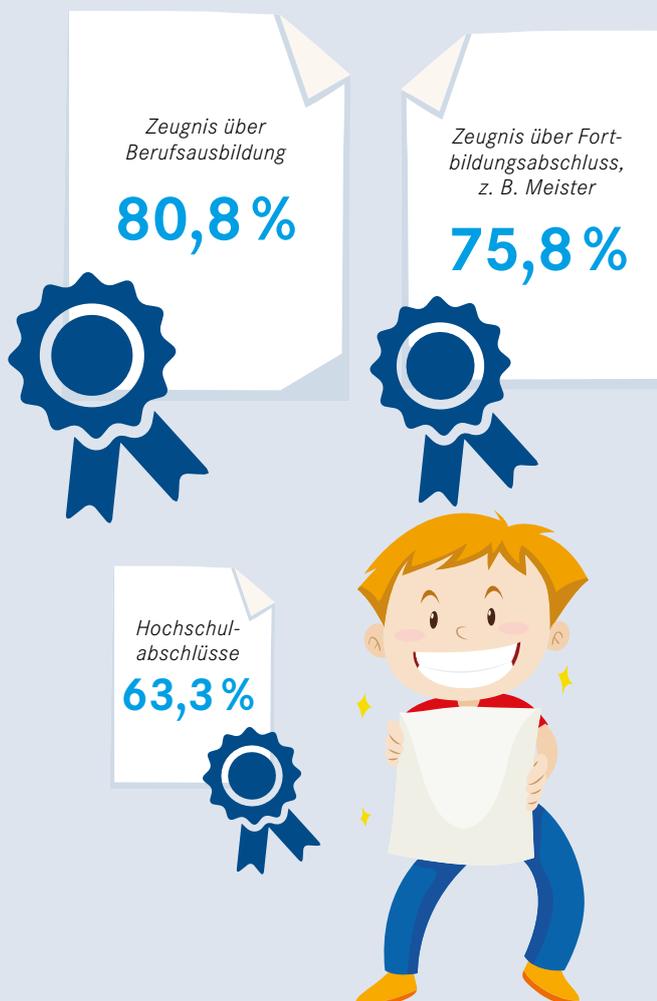
Ausbleibende Bewerbungen, vorzeitig aufgelöste Ausbildungsverträge, Bewerber mit unrealistischen Berufsvorstellungen – die Rahmenbedingungen für die Ausbildungsunternehmen im Land sind schwierig. Im Frühsommer haben die IHKs in Rheinland-Pfalz ihre Ausbildungsbetriebe zu Herausforderungen in der dualen Aus- und Weiterbildung befragt. Besonders deutlich wird: Die berufliche Bildung ist mit Abstand die Nummer 1. Über 80 Prozent der befragten Unternehmen haben ein hohes Vertrauen in die Qualität der beruflichen Bildung. Die Hälfte der Befragten gibt aber auch an, dass zwischen den Berufsvorstellungen der Bewerber und der Realität in der Ausbildung eine Lücke klafft.

Wie die Umfrage ebenfalls zeigt, betreiben die rheinland-pfälzischen Ausbildungsbetriebe viel Aufwand, um neue Azubis

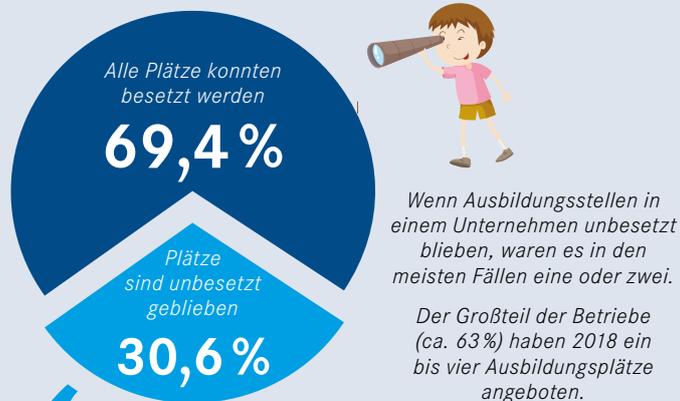
für sich zu gewinnen: Mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen bietet eigene Nachhilfe an, um auch lernschwächeren Jugendlichen eine Chance zu geben. In den Berufsschulen besteht nach Ansicht der Unternehmen Nachbesserungsbedarf in Sachen Digitalisierung: Drei Viertel wünschen sich eine stärkere Qualifizierung der Lehrkräfte, 58 Prozent fordern eine bessere Personalausstattung und 48 Prozent eine verbesserte IT-Infrastruktur. Weiterbildung spielt für nahezu alle Unternehmen eine wichtige Rolle. Hoch im Kurs stehen dabei die Vermittlung von Soft Skills, noch vor fachspezifischen Kenntnissen.

Die vollständige Umfrage kann unter www.ihk-rlp.de/ausbildungsumfrage abgerufen werden.

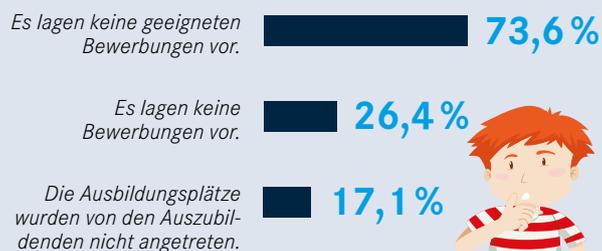
Welchem Verfahren zur Feststellung von Kompetenzen vertrauen Sie?

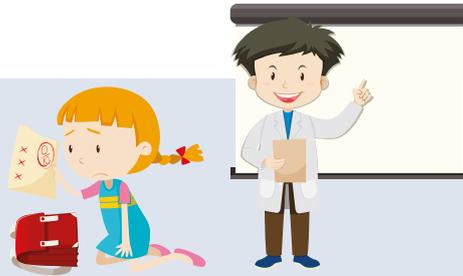


Wie viele Ausbildungsplätze konnten Sie 2018 nicht besetzen?

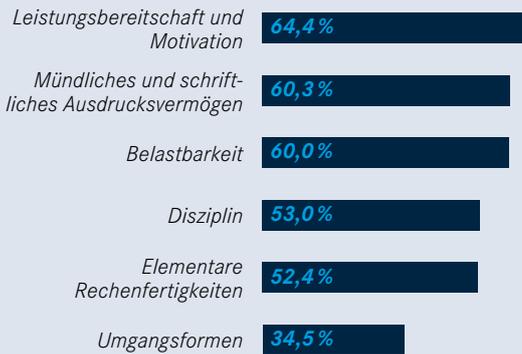


Warum konnten Plätze nicht besetzt werden?

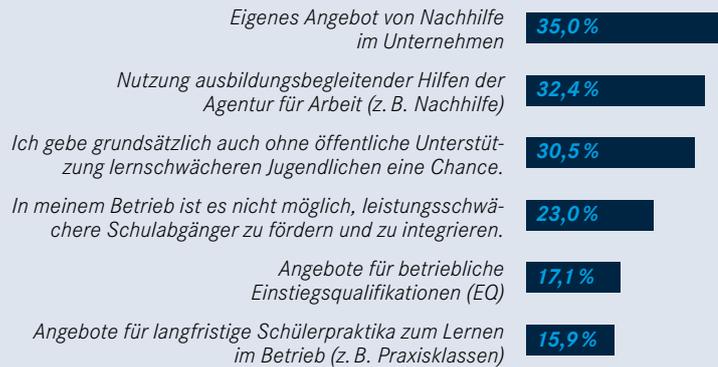




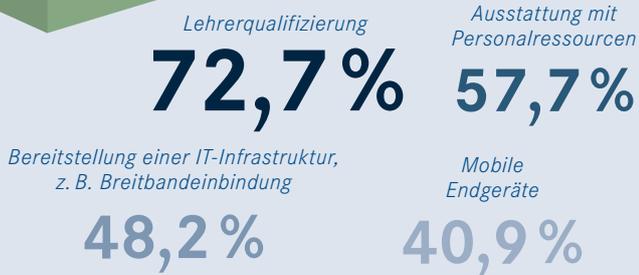
Welche Defizite bestehen bei der Ausbildungsreife?



Wie reagieren Sie auf die mangelnde Ausbildungsreife von Schulabgängern?

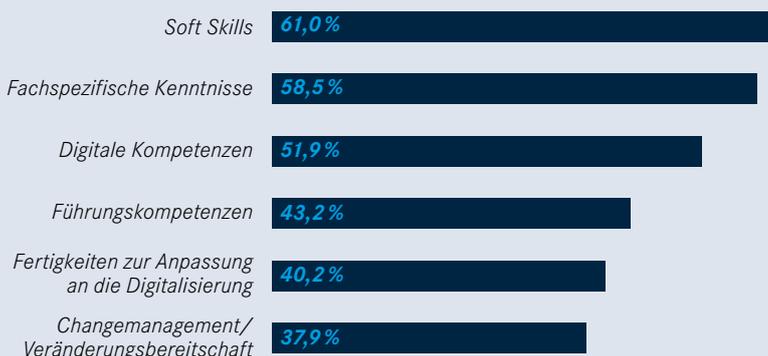


Welcher Handlungsbedarf besteht bei der digitalen Infrastruktur von Berufsschulen?



48,6%
Realistischere Berufsvorstellungen würden das Ausbilden erleichtern.

Welche Weiterbildungsthemen sind für Sie aktuell besonders wichtig?



INDUSTRIE & NACHHALTIGKEIT

Autoren: Kristina Danneberg und Leon Mohr

Die erstmalige Verwendung des Begriffs „Nachhaltigkeit“ wird dem Freiburger Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz (1645-1714) zugeschrieben. In der betreffenden Passage stellte der Autor des ersten geschlossenen Werks über die Forstwirtschaft Überlegungen zu einem nachhaltigen Umgang mit dem Rohstoff Holz an. Salopp gesagt kann für die Gesamtwirtschaft nicht schlecht sein, was für die Forstwirtschaft gilt und so steht Nachhaltigkeit auch hier auf der Tagesordnung weit oben. Das gilt für alle Zweige – auch und vielleicht in besonderem Maße für die Industrie. Wir haben uns im Titelthema mit dem Begriffspaar „Industrie und Nachhaltigkeit“ beschäftigt und Beispiele aus der Unternehmenspraxis gesammelt.

Es ist längst nicht mehr nur grüne Debatte: Die Geschwindigkeit, mit der der Themenkomplex Umweltschutz und Nachhaltigkeit Einzug in alle Lebensbereiche hält, hat im Verlaufe des vergangenen Jahres mit dem Erscheinen von Greta Thunberg und Fridays for Future (siehe auch Interview auf Seite 33) auf der Weltbühne nochmals deutlich zugenommen. Die Sinne der Medien sind geschärft, die Politik ist aktiviert und die Unternehmen sind – ja, was eigentlich? Die Leidtragenden? Oder sind sie vielleicht sogar Nutznießer? Fakt ist, Nachhaltigkeitsziele und Umweltberichte gehören heute zu den Hausaufgaben fast jeden Betriebs. Wir sind in unserem aktuellen Titelthema der Frage nachgegangen: Industrie und Nachhaltigkeit – ist das wirklich ein ungleiches Paar?

Denn besonders der Industrie haftet seit jeher das Stigma des Umweltsünder an. „Dabei ist die Industrie als Innovationsstreiber in vielen Bereichen immer wieder Vorreiter, wenn es darum geht, neue effiziente, nachhaltige und damit auch ‚grüne‘ Entwicklungen aus der Taufe zu heben“, stellt unsere Industrie-referentin Daniela Breuer fest.

Ein gutes Beispiel dafür: NIMAK aus Wisen. Der Füge- und Klebtechnikspezialist und weltweit einzige Anbieter von Widerstandsschweiß- und zugleich Klebtechnologie hat einen Weg gefunden, wie man beim Schweißen deutlich weniger Energie verbraucht als üblich (siehe Seite 10).

So vielfältig, wie man den Begriff Nachhaltigkeit auslegen kann, so vielfältig sind auch die Beiträge der Industrieunternehmen zum Thema. Bei Lahnpaper in Lahnstein ist Nachhaltigkeit ohnehin das Kerngeschäft: Denn der Papierhersteller produziert ausschließlich besonders stabile Papiersorten für den langfristigen Gebrauch – wie etwa für Plakate in der Londoner U-Bahn. Aber auch bei der Rohstoffgewinnung und Produktion hat man sich der Nachhaltigkeit verschrieben und kann daher sogar mit entsprechenden Zertifikaten aufwarten (siehe Seite 11).

Die Produkte von EnviroFALK aus Westerbürg mögen in der Öffentlichkeit weniger sichtbar sein als etwa Plakate, doch sie hinterlassen unsichtbare Spuren im Leben zahlloser Menschen: Das Wäller Unternehmen hat sich auf Kreislaufsysteme zur

Aufbereitung von Wasser spezialisiert. Mit den immer aufs Neue recycelten „Wässern“ werden beispielsweise Kameralinsen gereinigt oder Laboranlagen gespeist (siehe Seite 12).

Wasser steht auch bei unserem vierten Unternehmensbeispiel im Fokus, allerdings auf ganz andere Weise. SCHOTTEL Hydro aus Spay entwickelt Konzepte zur Stromerzeugung mit Gezeitenenergie – der Prototyp einer entsprechenden Anlage ist bereits in Kanada im Einsatz. „Das Meer bietet ein ungeheures Potenzial im Bereich der erneuerbaren Energien“, findet Geschäftsführer Ralf Starzmann (siehe Seite 13).

Diese Unternehmen zeigen beispielhaft, wie weit voraus Industriebetriebe in unserer Region der Debatte um Nachhaltigkeit häufig schon sind – und das manchmal bereits seit Jahrzehnten. „Industrie und Nachhaltigkeit“, sagt deshalb auch Daniela Breuer, „gehen oft Hand in Hand.“

Kontakt:

Daniela Breuer
0261 106-261
breuer@koblenz.ihk.de



Ausgezeichnet:

Lösungen aus der Unternehmenspraxis

Sie knöpfen sich Herausforderungen aus dem Unternehmensalltag vor – und entwickeln dafür praktische Lösungen: Zahlreiche junge Akademiker verfassen ihre Abschlussarbeiten in Unternehmen. Dabei entstehen oft exzellente Ausarbeitungen mit großem Mehrwert für die Betriebe. Um den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu fördern, zeichnet die IHK Koblenz jährlich die besten Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen, die in Kooperation mit einem Unternehmen aus ihrem Bezirk verfasst wurden, mit dem „Hochschulpreis der Wirtschaft“ aus. Mit dem Preis möchten wir auch auf die Karrieremöglichkeiten für Absolventen in der Region aufmerksam machen.

Weitere Infos:

www.ihk-koblenz.de/hoehschulpreis

Azubi-Projekt:

Energie-Lecks im Visier

Das Projekt ist zugleich eine Qualifizierungsmaßnahme für Azubis und ein Weg für Unternehmen zu mehr Nachhaltigkeit: Die IHK Koblenz bildet Auszubildende zu „Energie-Scouts“ weiter, die in ihren Betrieben Energieeinsparpotenziale aufspüren und Verbesserungen anregen. In zwei Workshops werden neben einem grundlegenden Verständnis zum Thema Energie auch Kenntnisse der Energieeffizienz vermittelt. Die Durchführung eines Energieeffizienz-Projektes im Unternehmen mit anschließender Prämierung der besten Projekte schließt die Qualifikation ab. Bei der Teilnahme sind alle Ausbildungsberufe willkommen; die nächste Runde startet mit einem Auftaktworkshop am 8. Oktober 2019.

Weitere Infos:

www.ihk-koblenz.de/energiescouts

Bundesweit:

Wochen der Industrie

16 Tage für die Industrie: Vom 9. bis zum 24. September 2019 finden bundesweit – ausgerufen vom „Bündnis Zukunft Industrie“, zu dem auch der Deutsche Industrie- und Handelskammertag gehört – die Wochen der Industrie statt. In dieser Zeit laden Unternehmen, Verbände und Institutionen zu Formaten wie Konferenzen, Workshops und Sprechtagen ein. Ziel ist es, mit möglichst vielen Menschen darüber ins Gespräch zu kommen, wie sie sich die Zukunft der Industrie vorstellen – und wie wir gemeinsam Arbeitsplätze der Zukunft in Deutschland und Europa sichern und ausgestalten können.

Weitere Infos und eine Übersicht über die geplanten Veranstaltungen:
www.ihre-industrie.de



NIMAK

Effizienter Schweißen

Wer heute industriell innovativ sein will, der muss Effizienz und Nachhaltigkeit zumindest mitdenken. Für den Schweiß- und Klebespezialisten NIMAK aus Wissen mit 50 Jahren Erfahrung, der auf den Kunden zugeschnittene Automationslösungen entwickelt, ist Innovation Teil des Geschäfts. Ein guter Indikator dafür: Immer wieder hatte der Betrieb mit 480 Mitarbeitern in den vergangenen Jahren Fördermittel des Zentralen Innovationsprogramms für den Mittelstand bewilligt bekommen.

Eine der letzten Entwicklungen sticht heraus: Der Schweißtransformator variCAP bewirkt, dass ein Widerstandsschweißsystem erstmals ohne externen Transformator betrieben werden kann. Der stattdessen integrierte Schweißenergiespeicher liefert direkt den Schweißstrom für die Widerstandsschweißung. Dabei handelt es sich um den „gleichsten Gleichstrom“, der jemals beim Widerstandsschweißen gemessen wurde. Das bedeutet eine erhebliche Verringerung der elektromagnetischen Felder und somit eine Steigerung der Energieeffizienz. Der Vorgang verbraucht also weniger

Strom als gewöhnlich, um es umgangssprachlich zu formulieren.

Zur Wärmereduktion wird der Transformator in die ohnehin bei Widerstandsschweißsystemen vorhandenen Kühlkreisläufe eingebunden, ein weiteres

externes Kühlsystem ist somit nicht nötig, was ebenfalls Ressourcen einspart. Alles in allem ist der Wirkungsgrad des Schweißsystems also erheblich besser als der von herkömmlichen Systemen.



FOTO: NIMAK

Der „gleichste Gleichstrom, der je gemessen wurde“:
NIMAKs Entwicklung variCAP sticht heraus.

LAHNPAPER

Profiteure der grünen Diskussion

Man braucht nicht allzu viel Phantasie, um darauf zu kommen, dass sich hinter „Lahnpaper“ aus Lahnstein ein Papierproduzent versteckt. Schnell ergeben sich Assoziationen zur Produktpalette: Kopierpapier, Papiertaschentücher, Toilettenpapier. Etwas später in der Liste erst käme man vielleicht auf etwas ausgefallenerere Dinge: Reisepässe etwa und sehr spät oder gar nicht vermutlich auf Malervlies, überstreichbare Tapeten.

Genau hierfür produziert man an der Lahn aber das Papier, das besonderen Ansprüchen genügen muss: „Immer dann, wenn herkömmliche Papiere nicht stabil genug sind, kommen wir ins Spiel“, fasst Geschäftsführer Detlef Stoltefaut das Portfolio zusammen. Neben Reisepässen und dem größten Standbein – Malervliese und Vliestapeten – produziert man am Firmensitz in Lahnstein mit 160 Mitarbeitern auch andere Arten von Sicherheitspapieren, etwa Kfz-Papiere oder große Posterpapiere für die Londoner U-Bahn.

Und das auf nachhaltige, umweltschonende Art: Die Rohstoffe werden unter Berücksichtigung ökologischer und gesundheitlicher Aspekte ausgewählt und sind FSC-zertifiziert, also aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammend. Zusätzlich sind die Prozesse der Firma auf eine Minimierung des Verbrauchs von

Wasser, anderen Rohstoffen und Energie optimiert. Das Faible für die Nachhaltigkeit kommt einerseits daher, dass Diplomchemiker Stoltefaut selbst ein Herz für die Natur hat: „Zu meiner Studienzeit in den 80er Jahren kam das Thema Umweltschutz zum ersten Mal so richtig auf. Ich habe dann auch aus diesem Grund Chemie mit Schwerpunkt Umwelttechnologie studiert, um in diesem Feld etwas zu tun.“

Zum anderen haben immer mehr Kunden von Lahnpaper den Wunsch nach Material aus einer nachhaltigen, umweltfreundlichen Produktion. Insofern profitiert der Papierproduzent von der aktuellen öffentlichen Diskussion um diese Themen. „Man muss sich dabei aber genau überlegen, was Nachhaltigkeit bedeutet“, gibt Stoltefaut zu bedenken. „Strohhalme aus Papier etwa mögen auf den ersten Blick nachhaltig und ökologisch erscheinen – die Umweltbilanz ist aber sicherlich auch nicht gut – die Produktion ist einfach aufwändig. Besser ist kein Strohalm.“

Langfristig ökologisch sinnvoll ist hingegen eine Ablösung von Verpackungstoffen aus Kunststoff durch solche aus Papier. Gerade für den Online-Handel und die Verpackung von Kleidung eignet sich diese Idee – das haben Stoltefaut und einige Partner erkannt und arbeiten aktuell an einer Lösung.



FOTO: LEON MOHR

Stabiles Papier: Geschäftsführer Detlef Stoltefaut baut auf die grüne Diskussion.

ENVIROFALK

Wasser ≠ Wasser

Recycling – das klingt nach Plastik und Glas, Papier oder Metall. Beim Westerwälder Unternehmen EnviroFALK steht das Recyceln eines ganz anderen Stoffes im Fokus: Wasser. Der Mittelständler hat sich auf die Aufbereitung von Wasser spezialisiert, und dass er dafür Kreisläufe, „cycles“, konzipiert, ergibt sich fast von selbst.

„Wasseraufbereitung ist für fast jeden Industriebetrieb ein Thema, denn Wasser ist für viele Industrieanwendungen einer der wichtigsten Rohstoffe. Wenn dieser Rohstoff aufbereitet und in einem Kreislauf gefahren wird, schont das nicht nur Ressourcen und die Umwelt, sondern spart auch Geld“, sagt Geschäftsführer Peter Leyendecker. Sein Unternehmen ist nur in „ausgewählten Branchen“ aktiv: „Da, wo wir uns engagieren, wollen wir richtig gut und Trendsetter sein.“ Zu diesen Branchen gehören die Glas-, Optik- und Automobilindustrie, die Uhrenindustrie, der Werkzeugbau – und seit einigen Jahren auch Kliniken und Labore. Dem Endverbraucher begegnen mit „EnviroFALK-Wasser“ gereinigte Produkte dann in Form von Kameralinsen, Ziffernblättern oder Windschutzscheiben. Und oft ist das Wirken des Unternehmens für den Verbraucher noch weniger greifbar: Zum Beispiel, wenn der Betrieb die Wasseraufbereitung für gewerbliche Küchen konzipiert, es um Stromerzeugung mit Dampfturbinen geht oder um die Reinstwassererzeugung im Krankenhaus. Wasser ist für die Kunden von EnviroFALK dabei nicht gleich Wasser. Je nach Verwendung müssen bestimmte Inhaltsstoffe unbedingt aus dem Wasser herausgefiltert werden oder auf jeden Fall enthalten bleiben. Der Westerburger Betrieb, der rund 250 Mitarbeiter beschäftigt, setzt beispielsweise UV-Strahlung, Membranen, Filtration oder Ionenaustauscher ein, um zum gewünschten Ergebnis zu gelangen. „Unser Know-how besteht darin, die bestehenden Verfahren der Wasseraufbereitung vernünftig zu kombinieren. In der Regel entstehen dabei ganz individuelle, kundenspezifische Konzepte“, sagt Leyendecker.

Als zusätzlichen Baustein des

„Recyclings“ bietet EnviroFALK auch die Aufbereitung von Ionenaustauscherharzen an – und hat dafür kürzlich rund fünf Millionen Euro in eine neue Regenerationsanlage investiert. Nachhaltiger Ressourceneinsatz spielt auch hier eine Rolle: „Der chemische Prozess der Aufbereitung benötigt viel Wärme und

Wasser“, erklärt Leyendecker, „deshalb setzen wir hier unter anderem eine Regenwasseraufbereitung ein, um kostbares Trinkwasser zu sparen. Darüber hinaus haben wir modernste Wärmepumpen installiert und schließen viele Wasserkreisläufe. Unser Motto lautet: Wasser intelligent nutzen.“



Saubere Kreisläufe: EnviroFALK aus Westerburg ist Spezialist für Wasseraufbereitung.



SCHOTTEL HYDRO

Potenzial unter der Oberfläche

Die Idee ist wahrscheinlich schon über 1.000 Jahre alt: Irische Mönche könnten die Ersten gewesen sein, die Gezeitenenergie nutzten und damit eine Mühle antrieben. In Spay am Rhein spinnt ein kleines Team von Fachleuten diese Idee weiter: SCHOTTEL Hydro, Teil der SCHOTTEL Industries GmbH, entwickelt Konzepte zur Stromerzeugung mit Gezeitenenergie.

„Im Gegensatz etwa zur Wind- oder Sonnenenergie ist hydrokinetische Energie, also Gezeitenenergie, absolut zuverlässig und vorhersagbar“, sagt Dr. Ralf Starzmann, Geschäftsführer der SCHOTTEL Hydro GmbH. „Das Meer bietet deshalb ein ungeheures Potenzial im Bereich der erneuerbaren Energien. Die Herausforderung besteht darin, dieses Potenzial mit der Technologie zusammenzubringen, die noch in der Entwicklungsphase ist.“ Dass sich das Unternehmen mit dieser Herausforderung beschäftige, liege auf der Hand – „schließlich ist unser Kerngeschäft die Arbeit mit rotierenden Maschinen unter Wasser.“ 2012 begann man mit der Entwicklung einer Gezeitenturbine, 2014 ging SCHOTTEL Hydro an den Start.

Der vergleichsweise gemächliche Fortschritt in der Entwicklung von Konzepten zur Nutzung der Meereskraft ist für Starzmann normal: „Bestimmte Entwicklungen lassen sich nicht über Nacht vollziehen.“



FOTO: SCHOTTEL HYDRO

In Kanada verwandelt eine Anlage von SCHOTTEL Hydro Gezeitenenergie in Strom.

Sein Team ist dabei, eine Anlage mit einem laut Unternehmen ganz neuen Ansatz auf den Markt zu bringen. Statt an einer einem übergroßen Windrad nachempfundenen Konstruktion arbeitet SCHOTTEL Hydro an einer Anlage mit kleinen Turbinen, die – an einer am Meeresboden verankerten und auf der Wasseroberfläche schwimmenden Plattform befestigt – unter Wasser vertikal in die Strömungsrichtung ragt. Der Ingenieur zählt die Vorteile auf: Die Anlage ist relativ leicht, modular und kann vor Ort zusammengebaut werden. Hohe Transportkosten entfallen. Und weil das System in Küstennähe installiert wird, kann es unkompliziert gewartet werden.

Alles nur elegante Theorie? Keineswegs: Der erste Prototyp der Anlage, 25 Meter lang und mit vier Turbinen ausgestattet, tut bereits seinen Dienst, und zwar in der kanadischen Bay of Fundy. Für die Tiere stellt die Anlage – das haben die

Projektpartner in Versuchen nachgewiesen – keine Gefahr dar. Die Meeresbewohner werden von der Geräuschentwicklung gewarnt. Vor Ort betreut das britische Unternehmen Sustainable Marine Energy (SME), ein Partner der SCHOTTEL Hydro, das Projekt. Die Wahl des kanadischen Testorts ist dabei kein Zufall: „Die Gezeitenströmungen sind hier sehr günstig“, erläutert Starzmann. Für Kanada entschieden sich SCHOTTEL Hydro und SME auch, weil es dort, anders als in vielen anderen Ländern, eine Einspeisevergütung für hydrokinetische Energie gibt. Bald geht die Anlage in ihre zweite Testphase, Ende 2019 soll die Anbindung ans Stromnetz erfolgen. Parallel dazu entwickeln die Projektpartner schon die nächste Anlage. „Es ist toll, ein so zukunftsweisendes Thema wie das der erneuerbaren Energien mitzugestalten“, sagt Starzmann. „Dieses Thema muss uns als Menschheit beschäftigen.“



In die richtige Richtung gelotst

Im Jahr 2004 war die allgemeine Wirtschaftslage nach der Krise ernüchternd – und doch entschlossen sich Nikolai Richert und Dmitrij Friesen in dieser Situation, ein Ingenieurbüro für Dienstleistung und Konstruktion im Bereich Maschinenbau zu gründen, die R+F Technology GbR.

„Die Zeiten um die Jahrtausendwende waren nicht leicht, die Arbeitslosigkeit sehr hoch, Stellen wurden abgebaut“, erinnert sich Richert. Nach einer Weiterbildung zum staatlich geprüften Maschinenbautechniker wollten die beiden ihr Potenzial nicht ungenutzt lassen, doch es gab einfach keine freien Stellen. Also zäumten Richert und Friesen das Pferd von hinten auf und gründeten: „Eine unserer Motivationen für den Schritt in die Selbstständigkeit war es, Arbeitsplätze zu schaffen“, so Richert.

Mit Erfolg: 30 Mitarbeiter zählt die Firma der beiden heute. Die Kunden der „CAMAKON“ am Firmensitz in Anhausen kommen aus der Automobil- und Lebensmittelbranche, der Gebäudetechnik und der Kunststoffindustrie, aber auch aus vielen anderen Bereichen. Die R+F Technology, die sich auf die Auslegung und Installation von Wärmepumpen konzentriert, gehört auch heute noch zum Unternehmen. Zu den weiteren Standbeinen zählen der Prüfstandsbaubau, etwa für Prüfungen auf Dichtheit und Funktion, die Konstruktionsdienstleistung und die eigene CNC- Lohnfertigung.

In den Anfängen entwickelte man Maschinen- und Produktionsanlagen für die Agrarindustrie. Dadurch öffneten sich Türen zum osteuropäischen und asiatischen Markt. Durch die Abwicklung von internationalen Projekten sammelte man von der Konstruktion, Exportabwicklung bis hin zur Projektlogistik wertvolle Erfahrung. „Wir profitieren heute sehr davon, dass wir damals durch unseren Einsatz im Ausland den internationalen Warenverkehr sehr gut kennengelernt haben. Intensive Unterstützung gab es auch durch die IHK Koblenz“, erzählt Richert.

Dann wurde es Zeit für Expansion: „Wir haben zu Zeiten der Wirtschaftskrise investiert und 2012 angefangen, unser neues Firmengebäude zu bauen“, so Richert. Wie sich heute zeigt, war der



Standort des 2014 fertiggestellten Neubaus in Anhausen gut gewählt: Denn in direkter Nachbarschaft befand sich die Fickewirth GmbH, ein Betrieb, der in Dreh- und Fräsarbeiten sowie im Werkzeugbau aktiv war. Bald ergab sich eine gute Gelegenheit für CAMAKON.

Der Lotse geht an Bord

Des einen Freud, des anderen Leid: 2016 schloss Fickewirth den Betrieb und somit standen die gesamte Firma und deren Anlagen zum Verkauf. Richert und Friesen hinterlegten ihr Interesse an einer Übernahme des gesamten Betriebs: Unternehmen, Maschinen, Belegschaft und Kunden. „Sinn der Übung war, den Einzelverkaufsprozess zu stoppen, den Fickewirth damals bereits in Gang gesetzt hatte“, erinnert sich IHK-Finanzierungslotse Fritz-Klaus Anhäuser, der etwas später in den Übernahmeprozess einsteigen sollte. „Denn

zuerst gehen natürlich die Pralinen weg – und mit dem Rest ist dann meist nicht mehr viel anzufangen.“

Der Verkaufsprozess konnte gestoppt werden – mit dem kleinen Wehrmuts-tropfen, dass eine der Pralinen, eine moderne CNC-Maschine, bereits verkauft war. CAMAKON leitete in der Folge dennoch den Abwicklungsprozess ein: Businesspläne schreiben, Korrespondenz mit Banken und was noch alles zum komplexen Vorhaben Betriebsübernahme gehört.

Hier kam Anhäuser ins Spiel. Der Sparkassen-Betriebswirt mit 40 Jahren Erfahrung im Bankgewerbe und 15 Jahren als IHK-Lotse hat den Übernahmeprozess begleitet. „Meine Aufgabe war es zunächst, mich um die Finanzierung des Firmenkaufs über die Hausbank mit Unterstützung der Bürgschaftsbank RLP zu kümmern“, beschreibt Anhäuser, der im weiteren Verlauf ein Konzept für



FOTOS: LEON MOHR

die Investition erstellte und die Finanzierungsgespräche begleitete. Mit Erfolg: Der Businessplan sagte der Bank zu. „Natürlich haben wir mit dem zuständigen Banker auch viel diskutiert, wir haben ihn fast ein bisschen geärgert – aber schließlich, wenn man es

rückblickend betrachtet, sind wir in den wichtigen Punkten immer übereingekommen“, lässt Anhäuser Revue passieren.

Die Übernahme erfolgte dann in Form eines sogenannten „asset-deals“. „Das bedeutet, dass ein wesentlicher Teil der Maschinen und die Kundenverbindungen zu Lieferanten und Abnehmern übernommen werden“, erklärt der IHK-Lotse. Das vom Deal ausgenommene Grundstück Fickewirths und die darauf stehende Halle wurden von CAMAKON gepachtet.

Einen ehemaligen Mitarbeiter Fickewirths konnten Richert und Friesen auch übernehmen, einen zweiten zurückholen. Ein dritter wäre für das Unternehmen ebenfalls interessant, denn Fachkräfte sind auch in diesem Bereich schwer zu finden. Ob es Richert und Friesen schaffen, den Kollegen wieder nach Anhausen zu lotsen? „Wir arbeiten dran“, sagt Richert und schmunzelt.



Den IHK-Lotsen mit an Bord: Banken-Experte Fritz-Klaus Anhäuser (rechts) hat Dmitrij Friesen und Nikolai Richert (von links) bei der erfolgreichen Betriebsübernahme begleitet.

Kontakt:

Frederik Fein

0261 106-262

fein@koblenz.ihk.de



So helfen unsere IHK-Lotsen:

Unsere Lotsen, das sind ehemalige Führungskräfte, die im aktiven Berufsleben Unternehmer beziehungsweise leitende Angestellte waren. Jeder Lotse verfügt über ein fundiertes kaufmännisches Wissen, das er bei der Umsetzung von besonders umfangreichen Gründungsvorgaben und bei Problemen in bereits bestehenden Betrieben gerne zur Verfügung stellt.

Der Einsatz der Lotsen erfolgt über die IHK Koblenz; der Service ist kostenlos.

Unterstützung ist in folgenden Bereichen möglich:

- Controlling
- Finanzierung
- Kostenkontrolle/-rechnung
- Unternehmensplanung/-führung
- Einkauf
- Kalkulation
- Organisation
- Vertrieb
- Fertigung
- Marketing
- Personalwesen
- Businessplan
- Logistik
- Unternehmensnachfolge

Mehr Infos: www.ihk-koblenz.de/lotsen



Sprache als Schlüssel zur Integration



FOTO: ISTOCKPHOTO

Die allergrößte Hürde für fast alle Einwanderer jedoch ist die deutsche Sprache in Wort und Schrift“, sagt IHK-Expertin Anja Kriete. „Aus unserer Sicht ist Sprache der wichtigste Schlüssel zur Integration in den Arbeitsmarkt.“ Aus diesem Grund unterstützt die IHK Koblenz internationale Fachkräfte ihrer Mitgliedsbetriebe beim Spracherwerb. Zugleich bietet die IHK verschiedene Formate an, die Unternehmen die Rekrutierung und die Integration ausländischer Mitarbeiter erleichtern sollen. Wir stellen auf dieser Seite ausgewählte Angebote vor.

Viele Betriebe setzen auf Migrantinnen und Migranten, um ihren steigenden Fachkräftebedarf zu decken. Einer Umfrage der IHK Koblenz aus dem Frühsommer 2019 zufolge plant mehr als die Hälfte der Unternehmen die Rekrutierung von ausländischen Fachkräften.

Doch das Finden von Fachkräften ist nur der erste Schritt: Ebenso großen Stellenwert hat die Integration ausländischer Mitarbeiter ins Unternehmen. „Viele Fachkräfte aus dem Ausland tun sich anfangs schwer mit der Unternehmenskultur in deutschen Betrieben.

Kontakt:

Anja Kriete

0261 106-248

kriete@koblenz.ihk.de



Welcome Center

Ziel der Welcome Center bei den rheinland-pfälzischen IHKs ist es, Fachkräfte aus dem Ausland für den Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz zu gewinnen und so einen nachhaltigen Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Region zu leisten. Die Beratung ist kostenfrei. Unternehmen, die Mitarbeiter aus dem Ausland einstellen möchten oder bereits beschäftigen, können sich im Welcome Center beraten lassen – ebenso wie internationale Fachkräfte.

Kostenfreie Sprachkurse

Für Mitarbeiter von Mitgliedsunternehmen bieten wir kostenfreie Deutschkurse an. Die Kurse für den kaufmännischen Bereich und das Gastgewerbe laufen bereits, doch Kurzentschlossene können Mitarbeiter aus dem gewerblich-technischen Bereich noch für einen Kurs anmelden:

Deutsch im gewerblich-technischen Bereich

17. September bis 14. November 2019 | 14 Termine á 4

Unterrichtsstunden

jeweils dienstags / donnerstags von 17:30 – 20:45 Uhr

IHK-Akademie Koblenz e.V., Josef-Görres-Platz 19, Koblenz

Anmeldung: Barbara Schäfer

(Telefon: 0261 30471-12, schaefer@ihk-akademie-koblenz.de)

Infoveranstaltung

Fachkräfteeinwanderungsgesetz

Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) befindet sich derzeit im Gesetzgebungsverfahren. Voraussichtlich zum März 2020 tritt es in Kraft. Was bedeutet das FEG für Arbeitnehmer? Wir klären darüber in einer Infoveranstaltung auf:

Was ändert sich durch das Fachkräfteeinwanderungsgesetz?

Rekrutierung über die Landesgrenzen hinaus und gesetzliche Neuerungen

22. November 2019

IHK Koblenz, Schlossstraße 2, Koblenz

Weitere Informationen: www.ihk-koblenz.de/feg

Infoveranstaltung Geflüchtete gut vorbereiten

Prüfungsvorbereitung für Auszubildende mit Fluchthintergrund - Wie können Ausbilder dabei unterstützen?

Donnerstag, 26. September 2019, 9 - 12 Uhr

IHK Koblenz, Schlossstr. 2, Koblenz

Anmeldung unter:

www.ihk-koblenz.de/gefluechtete

Markt USA: Chance oder Risiko?

Ob Export oder Import: Die USA sind einer der wichtigsten Partner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Der wirtschaftspolitische Kurs der USA unter Präsident Donald Trump bereitet vielen Unternehmen hierzulande jedoch Sorge. Ein Jahr vor der nächsten US-Präsidentschaftswahl erklärt Dietmar Rieg – Geschäftsführer der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer (GACC) – im Interview, warum der amerikanische Markt für deutsche Unternehmen nach wie vor viel Potenzial bietet.



Herr Rieg, was macht den US-Markt aus Ihrer Sicht attraktiv für deutsche Unternehmen?

Im ersten Quartal 2019 konnten wir ein gutes Wirtschaftswachstum verzeichnen. Das hat sich im zweiten Quartal leicht abgeschwächt, aber die Situation ist trotz einiger weiterer Abschwächungssignale noch gut. Und gutes Wirtschaftswachstum bringt Chancen für Unternehmen. Das Wachstum wurde unter anderem getragen von einer Steuerreform, durch die auf Unternehmerseite mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Dazu kommen eine hohe Nachfrage und einige Sonderprogramme, die zusätzliche Anreize für Unternehmen schaffen.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Hier im Nordosten der USA wird gerade ein umfassendes Programm zur Erzeugung von Offshore-Windkraft aufgelegt. Das Potenzial ist enorm, erste Schätzungen gehen von 22 Gigawatt Windenergie aus. Wir stehen da am Anfang einer Entwicklung, die sehr große Investitionen erfordert und zahllose Chancen für Unternehmen birgt. Ein anderes Beispiel: Die Stadt New York hat kürzlich entschieden, dass alle Gebäude mit einer Fläche von über 25.000 Square Feet, also etwa 2.320 Quadratmeter, energieeffizienter werden sollen. Auch hier ergibt sich viel Potenzial für Firmen, die sich auf diesen Bereich spezialisiert haben.

„Man sollte sich nicht von Tagesaktualitäten, von Schlagzeilen irritieren lassen, denn der Markt ist strukturell stabil.“

Dietmar Rieg, Geschäftsführer der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer (GACC)

Viele Unternehmen sind angesichts der protektionistischen Handelspolitik der USA verunsichert. Was sagen Sie solchen Unternehmen?

Natürlich sehen wir, wie herausfordernd zunehmende Unsicherheiten beispielsweise in Bezug auf Strafzölle oder den Handelskonflikt mit China für hier aktive Unternehmen sind – gerade, wenn es um Investitionsentscheidungen geht. Wir sehen aber auch, dass die Auswirkungen sehr unterschiedlich sind und dass deutsche Unternehmen den US-Markt meist sehr spannend finden. Ihr Wille, zu investieren und zu akquirieren, ist ungebrochen. Mein Rat ist: Man sollte sich nicht von Tagesaktualitäten, von Schlagzeilen irritieren lassen, denn der Markt ist strukturell stabil.

Finale oder Verlängerung?

USA ein Jahr vor der nächsten Präsidentschaftswahl

Der 3. November 2020 markiert einen wichtigen Meilenstein in der amerikanischen Geschichte – und hat auch für die Wirtschaft auf beiden Seiten des Atlantiks große Bedeutung: An diesem Tag findet die Präsidentschaftswahl statt. Endet nach vier Jahren die Amtszeit von Donald Trump oder geht sie in die Verlängerung? Und welche Folgen hat der Ausgang der Wahl für die hiesigen Unternehmen? Diese Fragen stehen im Fokus einer Talkrunde unter anderem mit Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing und Dietmar Rieg (GACCNY) am 11. November 2019. Alle Teilnehmer sind herzlich eingeladen, mitzudiskutieren.

Interesse? Mehr Informationen und eine Anmeldeöglichkeit stehen auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer 4282386 bereit.

Worin sehen Sie Ihre Rolle als AHKs?

Wir als Deutsch-Amerikanische Handelskammern stehen den Unternehmen als verlässliche Partner zur Seite und vertreten ihre Interessen vor Ort. Besonders stolz sind wir zurzeit auf das duale Ausbildungssystem, das es hier schon in einigen Bundesstaaten gibt und bei dessen Einführung wir eine koordinierende Rolle spielen. Damit möchten wir Unternehmen dabei unterstützen, ihren Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken.

Kontakt:

Andrea Wedig

0261 106-180

wedig@koblenz.ihk.de



Hingehört

Welchen Stellenwert hat Heimat shoppen für Ihre Region?

Von Altenkirchen bis Idar-Oberstein, von Ahrweiler bis an die Lahn: Es wird wieder Heimat geshoppert! An den Aktionstagen am 13. und 14. September locken viele Händler, Gastronomen und Dienstleister mit ihren Angeboten. Wir haben eine Citymanagerin und einen Vorsitzenden einer Werbegemeinschaft gefragt, welchen Stellenwert die IHK-Kampagne für den Einzelhandel in Innenstädten in ihren jeweiligen Regionen einnimmt.

Mehr Informationen zu Heimat shoppen: www.ihk-koblenz.de/heimatshoppen



THOMAS KÖLSCHBACH,
WERBEGEMEINSCHAFT TREFFPUNKT,
WISSEN

„Nachdem es letztes Jahr terminlich noch nicht geklappt hat, sind wir hier in Wissen in diesem Jahr dabei. Heimat shoppen legt den Fokus auf die Geschäfte vor Ort. Das ist für uns als Werbegemeinschaft das Wichtigste. Wir werden uns – gemeinsam mit den angrenzenden Verbandsgemeinden – an den Aktionstagen beteiligen. Denn natürlich kennen wir auch hier, wie überall im ländlichen Raum, die Problematik, dass viele Kunden Richtung Ballungszentren und Internet abwandern. Aktuell bereiten wir uns auf die Aktionstage vor: Ein erster Infobrief an alle Mitglieder wurde bereits rausgeschickt. Die Rückmeldung von den Einzelhandelsgeschäften ist zwar schon recht gut, aber wir wollen uns Mitte September möglichst vollständig präsentieren und werden nochmals erinnern. Für die Kunden haben wir eine große Verlosung organisiert. Attraktive Gewinne warten bereits am 13. und 14. September in den einzelnen Geschäften. Bei einer abschließenden Hauptverlosung gibt es dann zusätzlich noch weitere hochwertige Preise zu gewinnen.“



KARIN WESSEL,
CITYMANAGERIN,
LINZ

„Heimat shoppen ist eine tolle Imageaktion für den lokalen Einzelhandel. Das Wichtigste daran: Wir bringen Menschen dazu, ihre Kaufentscheidungen kritisch zu hinterfragen. Vielen ist gar nicht bewusst, welche Auswirkungen es hat, wenn sie fast nur noch online einkaufen. Das soll nicht bedeuten, dass Heimat shoppen eine Kampagne gegen den Onlinehandel ist. Die Aktion macht einfach deutlich, wie wichtig es ist, vor Ort zu kaufen. Hier in Linz haben wir eine wunderbare Altstadt – aber davon allein lebt die Stadt eben nicht, sondern auch davon, dass es einen lebendigen Einzelhandel und eine lebendige Gastronomie gibt. Im vergangenen Jahr haben viele Händler berichtet, dass sie durch Heimat shoppen mit Kunden ganz neu ins Gespräch über die Rolle des Einzelhandels kamen. Gleichzeitig merken wir, wie Heimat shoppen die Gemeinschaft der Händler untereinander stärkt.“



Zur Sache

Gefährliche Spitzenposition

„Deutschland rückt allmählich wieder an die Spitze der OECD-Länder vor“, vermeldeten die Wirtschaftsweisen kürzlich. Was in anderem Kontext ein Grund zum Jubeln wäre, ist alles andere als eine gute Nachricht. Denn bei dem Spitzenplatz geht es nicht um sportliche Lorbeeren, sondern um die Abgabenlast für Unternehmen.

International befinden sich Unternehmenssteuersätze im Abwärtstrend. Allen voran in den USA, wo die Gesamtbelastung für Kapitalgesellschaften von rund 39 auf etwa 26 Prozent gesenkt wurde. Auch in Frankreich wird bis 2022 der Gewinnsteuersatz auf 25 Prozent gesenkt. Und in Deutschland? Der für Investoren entscheidende tarifliche Steuersatz für Unternehmen liegt hierzulande im Durchschnitt bei über 30 Prozent. Der Effekt der letzten großen Unternehmenssteuerreform vor mehr als zehn Jahren, als die Körperschaftsteuer von 25 auf 15 Prozent gesenkt wurde, ist mittlerweile verfrühstückt.

Derweil sind die Einnahmen des Fiskus stark gestiegen. Doch anstatt volle Kassen und kriselnde Konjunktur als Weckruf für umfassende Reformen zu verstehen, begnügt sich die GroKo in Berlin damit, den Solidaritätszuschlag in kleinen Schritten ab 2021 abzuschaffen. An den Körperschaftsteuerpflichtigen läuft dieser Schritt völlig vorbei. Dabei wäre die vollständige Abschaffung des Soli nur eine Kompensation für die zwischenzeitlich gestiegenen Gewerbesteuersätze. Während hier eine flächendeckende Senkung mit Blick auf die knappen kommunalen Haushalte unrealistisch erscheint, bietet die vollständige Abschaffung des Soli die einfachste Möglichkeit, Kapital- und Personengesellschaften wie auch Selbstständige zu entlasten.

Jetzt ließe sich einwerfen, dass unsere Unternehmen doch gut verdienen und Deutschland-USA-Vergleiche hinken. Schließlich leisten wir uns ganz andere öffentliche Ausgaben, beispielsweise unseren Sozialstaat. Also warum dann Steuern senken?

Mit hohen Steuersätzen verliert der Standort Deutschland an Attraktivität. Zum einen bei hiesigen Unternehmen, denen mit Maßnahmen zu Digitalisierung und Klimaschutz große Investitionsbrocken bevorstehen. Solange Gewinne hier deutlich höher besteuert werden als anderswo, könnten Investitionen an anderen Standorten attraktiver erscheinen. Zum anderen verliert der Standort bei Unternehmen an Attraktivität, die noch gar nicht hier sind. Da sind natürlich die Global Player, die neue Standorte suchen. Aber es gilt auch, jene innovativen und mobilen Neugründungen mit digitalen Geschäftsmodellen im Land zu halten, die es zur erfolgreichen digitalen Transformation der Wirtschaft im Ganzen braucht.

Die vollständige Soli-Abschaffung schon ab dem kommenden Jahr hätte Signalwirkung für den Standort Deutschland. Besser noch wäre eine nachhaltig entlastende Unternehmenssteuerreform, um im internationalen Wettbewerb mithalten zu können. Derweil droht bereits neues Ungemach durch die Grundsteuerreform: Selbst wenn das politische Versprechen der allgemeinen Aufkommensneutralität – Mehrbelastungen im Einzelfall wird es unweigerlich geben – eingehalten würde, bliebe die Bürokratiebelastung für Unternehmen bestehen, solange die Finanzverwaltung mit komplexen Verfahren individuell und regelmäßig bewertet.

Wer bei großen Herausforderungen nur kleine Schritte macht, muss sich nicht wundern, wenn er den Anschluss verliert.

Kontakt:

Kai Wächter

0261 106-267

waechter@koblenz.ihk.de



Ende der Vertrauensarbeitszeit?



Mit Fragen zur Arbeitszeiterfassung von Arbeitnehmern beschäftigt sich ein in den Medien vielbeachtetes Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH). Hintergrund ist die Frage, ob und wie die Arbeitszeiten von Arbeitnehmern erfasst werden müssen. Der EuGH kommt zu dem Ergebnis, dass die Mitgliedstaaten die Arbeitgeber verpflichten müssen, ein System einzurichten, mit dem die tägliche Arbeitszeit gemessen werden kann. Ein Arbeitszeiterfassungssystem biete den Arbeitnehmern ein besonders wirksames Mittel, einfach zu objektiven und verlässlichen Daten über die tatsächlich geleistete Arbeitszeit zu gelangen. Die „konkreten Modalitäten zur Umsetzung eines solchen Systems“ oblägen den Mitgliedstaaten. Den Besonderheiten des jeweiligen Tätigkeitsbereichs oder der Größe des Unternehmens sei dabei Rechnung zu tragen.

Arbeitszeiten müssen laut EuGH verlässlich erfasst werden.

Kontakt:

Elena Fendel
0261 106-246
fendel@koblenz.ihk.de



Reform des Wettbewerbsrechts

Wie darf ein Unternehmer Werbung gestalten? Und wie reagiert man, wenn sich ein Konkurrenzunternehmen rechtswidrig verhält? Das Wettbewerbsrecht – vor allem geregelt im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) – ist komplex. Regelmäßig werden Unternehmen wegen angeblicher Verstöße gegen Rechtsvorschriften abgemahnt und aufgefordert, eine sogenannte strafbewehrte Unterlassungserklärung inklusive einer Vertragsstrafe zu unterschreiben. Der Gesetzgeber plant nun, durch eine Reform des UWG missbräuchliche Abmahnungen einzudämmen. Außerdem soll der sogenannte „fliegende

Gerichtsstand“ abgeschafft werden. Rechtsmissbräuchlichen Abmahnungen kann so effektiver begegnet werden. Die IHK Koblenz ist Anlaufstelle für ihre Mitgliedsbetriebe, wenn es um wettbewerbsrechtliche Fragen oder Auseinandersetzungen geht. Ihre Aufgabe ist die Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs durch Aufklärungs- und Informationshandeln. „Wenn sich ein Unternehmer von einer Abmahnung wegen eines angeblichen Verstoßes gegen Rechtsvorschriften betroffen sieht, ist es wichtig, richtig und schnell zu reagieren. Dazu ist es entscheidend, die Rechtsprechung genau zu kennen. Gerne unterstützen wir

unsere Mitgliedsunternehmen in solchen Fällen mit einer Erstauskunft“, sagt Timo Frisch, Rechtsreferent bei der IHK Koblenz. „Auch Fragen zu den geplanten Neuregelungen des UWG klären wir gerne.“ Bei den IHKs sind auch die wettbewerbsrechtlichen Einigungsstellen eingerichtet (weitere Infos: www.ihk-koblenz.de/einigungsstelle).

Kontakt:

Timo Frisch
0261 106-232
frisch@koblenz.ihk.de



Änderungen bei Benennung eines Datenschutzbeauftragten geplant

Die Benennung eines Datenschutzbeauftragten ist gemäß Bundesdatenschutzgesetz ab Erreichen einer Mindestanzahl von zehn mit der automatisierten Datenverarbeitung ständig befassten Mitarbeitern verpflichtend. Diese Mindestanzahl soll auf zwanzig Personen angehoben werden – eine entsprechende Gesetzesänderung hat der Bundestag beschlossen. Der Bundesrat muss dem Gesetz noch zustimmen;

damit ist am 20. September 2019 zu rechnen. Ab wann die Änderung dann in Kraft tritt, ist derzeit noch unklar. Wir informieren unsere Mitglieder über den weiteren Gesetzgebungsprozess.

Kontakt:

Helene Rörig
0261 106-218
roerig@koblenz.ihk.de



Mit Recht zum Lunch

Kostenfreie Vortragsreihe

- *Mittwoch, 16. Oktober, 12 Uhr - 14:30 Uhr: Grundlagen des Wettbewerbsrechts*
- *Dienstag, 22. Oktober, 12 Uhr - 14:30 Uhr: Grundlagen des Arbeitsrechts*

Weitere Infos:
www.ihk-koblenz.de/recht

WIRTSCHAFT IN DER REGION



FOTO: THOMAS FREY

DUALE AUSBILDUNG DIGITAL: AUSBILDER BESUCHEN AUSBILDER

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt – und macht auch vor der dualen Berufsausbildung nicht halt. Neue digitale Medien stehen zur Verfügung, vernetztes Denken ist gefragt. Zugleich treffen Unternehmen auf junge Auszubildende, die mit digitalen Endgeräten aufgewachsen sind. Das Aufeinanderprallen von vergleichsweise traditionellen Handlungsmustern und Denkansätzen und der Mentalität einer „Generation Z“ bringt für Unternehmen wie Azubis Herausforderungen mit sich, bietet aber auch enorme Chancen.

Was bedeutet das für die Vermittlung von Ausbildungsinhalten? Wie kann es gelingen, „althergebrachte“ Arbeitsweisen und neue digitale Ansätze in der Ausbildung miteinander zu verknüpfen? Wie können Unternehmen die Ausbildung mithilfe digitaler Tools attraktiver gestalten? Und welche Rolle spielen die Berufsbildenden Schulen bei der Digitalisierung?

Mit ihrem Praxisdialog „Duale Ausbildung digital“ haben wir Anfang des Jahres erste Impulse zu diesem Themenkomplex sammeln können. Unter dem Motto „Aus der Region und für die Region“ ging es um praxisnahe Anwendungsbeispiele aus Unternehmen, um neue Trends und Visionen für die Zukunft.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Erfahrungsaustausch von Praktikern zum Einsatz digitaler Medien in der dualen Ausbildung und der Erschließung neuer Potenziale. Diesen Austausch möchten wir nun intensivieren und Ausbildern die Möglichkeit zum Netzwerken in der Region geben – und zwar mit der Veranstaltungsreihe „Duale Ausbildung digital: Ausbilder besuchen Ausbilder“.

Im letzten Quartal des Jahres 2019 sind noch zwei dieser Netzwerktreffen geplant:

- Montag, 21. Oktober 2019,

17.00 – 19.00 Uhr, Besuch der Firma ewm AG in Mündersbach
Schwerpunkt: Digitalisierung/Automatisierung der Reservierung von Poolfahrzeugen

- Mittwoch, 13. November 2019, 17.00 – 19.00 Uhr, Besuch der Firma Günter Effen GmbH in Herrstein
Schwerpunkt: Bereich Logistik – Materialbuchungssystem in der Fertigung & AzubiProjekt „Paspberry Pi“

Weitere Informationen und Anmeldung auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer 4480490

Möchten auch Sie 2020 „Gastgeber“ sein, so können Sie sich gerne bei Claudia Nebendahl melden.

Kontakt:

Claudia Nebendahl
0261 106-282
nebendahl@koblenz.ihk.de



AUS LUFT- UND RAUMFAHRT FÜR DIE INDUSTRIE

Start-Ups gibt es viele. Nur die wenigsten können von sich behaupten, dass ihre Gründer zusammengenommen über satte 120 Jahre Berufserfahrung verfügen. Genau das ist bei KTW SYSTEMS & TECHNOLOGY der Fall, 2017 gegründet von drei erfahrenen Spitzeningenieuren und einem Topmanager mit dem Ziel, fertige Innovationen aus Luft- und Raumfahrt in die breite Industrie zu transferieren. Mit der Übernahme von OBRAC SYSTEMS in Wehr, spezialisiert auf den Bau hochwertiger Maschinenteile, bot sich die dazu nötige operative Basis.

Kosten senken, Effizienz steigern. Das ist der Leitgedanke des Unternehmens, das zunächst als KTW Systems auftrat, schon 2018 aber seine Geschäftsbereiche in zwei Gesellschaften, KTW Systems und KTW Technology, gliederte. Schwerpunkt der ersten sind Ventile, ob für Flüssigkeiten, Gase oder andere Medien und für unterschiedlichste Einsatzbereiche. Schwerpunkt der zweiten sind der Maschinenbau unter Verwendung neuer Materialien und die Vakuum-Laser-Schweißtechnik.

Kosten senken, Effizienz steigern, das ist ganz im Sinne von Nachhaltigkeit, auch bei den zukunftssträchtigen Projekten, an denen KTW gegenwärtig arbeitet, wie Wolfgang Teichmann, der Manager unter den Gründern, erklärt. „Da geht es einmal um die Einsparung von Druckluft in der Industrie, um die Senkung von CO₂, zum anderen um die Reduktion von Stickstoff bei Dieselmotoren durch die

Kombination von Maschinenbau- und Ventiltechnologie und bei einem Projekt in Kooperation mit der FH Aachen um die Verringerung beim Einsatz von Pestiziden.“ Die Hochschule habe dafür einen autonomen Fahrroboter entwickelt und eine Nano-Software, die in Sekundenbruchteilen zwischen Pflanzen und Unkraut unterscheidet. KTW Systems liefert die entsprechende Hardware: Realtime-Ventile, die in Echtzeit Pflanzen erkennen und erst dann das Pflanzenschutzmittel sprühen, wenn sie wirklich sollen.

Nach einem ähnlichen Prinzip funktioniert die Einsparung von Druckluft in der Industrie. Teichmann erklärt: Wenn etwa ein Unternehmen Tetra Paks befüllen, müssten die vor dem Bedrucken getrocknet werden. Bei herkömmlichen Anlagen funktioniert das mit einem kontinuierlichen Druckluftstrom, bei Einsatz der Echtzeit-Ventile strömt Druckluft gezielt nur dann, wenn eine Verpackung unmittelbar ansteht. „So lassen sich 75 Prozent Energie einsparen und der CO₂-Ausstoß erheblich reduzieren.“

Kosten senken, Effizienz steigern. Genau das leisten auch die Titan Matrix Verbundwerkstoffe von KTW Technology, Kombinationen aus Metall und Keramikfasern, die sich durch Leichtigkeit und extreme Hitze- sowie Druckbeständigkeit auszeichnen und in Flugzeugturbinen genauso zum Einsatz kommen wie bei Rennwagenmotoren. Für alle Bereiche, in denen es auf besondere

JUBILARE IM SEPTEMBER

25 Jahre

Hans-Gerd Mühlen, Guido Michels GbR,
Bad Neuenahr-Ahrweiler

10 Jahre

Birgit Koll, Norbert Koll GbR,
Bad Neuenahr-Ahrweiler
Diana Ackermann, Adenau
Peter Rieck „RieckMedia“, Grafschaft
Wolfgang Reuter „Montagebau“,
Oberdürenbach

JUBILARE IM OKTOBER

25 Jahre

Spring Air Hifi-Handelsgesellschaft mbH,
Niederzissen
Wolfgang Volker Reitler „Unternehmens-
beratung“, Berg

10 Jahre

Helga Dreesen „Pflegesachverständige“,
Sinzig

Präzision und Reinheit ankommt, beispielsweise die Medizintechnik, ist das Laser-Schweißen unter Vakuum geeignet. „Das ist nicht nur unaufwändiger und kostengünstiger als das bisher eingesetzte Elektronenschweißen“, meint Teichmann, „sondern vermeidet selbst minimale Verunreinigungen.“

Dr. Lieselotte Sauer-Kaulbach



Ein Vakuum-Laserschweißer, konstruiert von KTW

Kontakt:

Dr. Bernd Greulich
02641 99074-13

greulich@koblenz.ihk.de

www.ihk-koblenz.de/ahrweiler





WEGBEREITER FÜR DIE DIGITALISIERUNG

Digital Scouts sollen die Digitalisierung in ihrem Unternehmen anstoßen. Als zentrale Voraussetzung müssen sie ein grundsätzliches Interesse an Digitalisierung und Innovationen mitbringen. Das gemeinsame Projekt der IHK, der IHK-Akademie und der Handwerkskammer Koblenz sowie des Kompetenzzentrums Mittelstand 4.0 Siegen und des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk unter der Federführung der Wirtschaftsförderung Altenkirchen soll den Teilnehmern Impulse geben, um digitale Strategien für ihren Betrieb zu entwickeln.

„Digitalisierung geht jeden Betrieb etwas an“, kommentiert Oliver Rohrbach, IHK-Regionalgeschäftsführer Altenkirchen. „Die Digital Scouts sollen in ihren Betrieben für das Thema sensibilisieren und Hürden abbauen.“

Zur Qualifizierung der Digital Scouts wurde eine Workshop-Reihe zu verschiedenen Schwerpunktthemen konzipiert. Nach einem kurzen Impulsvortrag steigen die Teilnehmer direkt in Praxisübungen ein, um das nötige Handwerkszeug zu erlernen.

„Das Projekt ist in vielerlei Hinsicht besonders spannend“, führt Rohrbach aus, „dadurch, dass die Teilnehmer aus

den verschiedensten Branchen und Positionen kommen, werden sich für sie alle ganz neue Perspektiven ergeben. Besonders interessant wird auch, für welche Themen sich die Digital Scouts in den Workshops entscheiden, denn die Agenda dürfen sie gemeinsam selbst festlegen.“

JUBILARE IM SEPTEMBER

25 Jahre

Alfred Cohaus „Werbegestaltung“, Mudersbach

10 Jahre

Ulla Riga „Alpha-TAXI und Mietwagen“, Wissen

JUBILARE IM OKTOBER

10 Jahre

PS Axel Seidenstücker GmbH, Steinebach
R&S Verwaltung GmbH, Daaden

Nachtrag Juli – 25 Jahre

Frank Nassen, Krunkel

TERMINE WORKSHOPS DIGITAL SCOUTS

Diese Veranstaltungen finden jeweils von 16 bis 19 Uhr statt:

- **23.10.2019**
Infoveranstaltung mit Keynote Speech von Christoph Krause, Kompetenzzentrum Digitales Handwerk
- **20.11.2019**
Moderierter Auftakt-Workshop zur Ermittlung des Bedarfs
- **11.12.2019, 1. Workshop**
Prozessmodellierung leicht gemacht: Abläufe im Unternehmen sehen und Digitalisierungspotenziale erkennen!
- **15.01.2020, 2. Workshop**
Wahrnehmung für Change 4.0 schärfen: „Wandlungsfähigkeit voraus...!“
- **12.02.2020, 3. Workshop**
Die Inhalte werden gemeinsam festgelegt
- **18.03.2020, 4. Workshop**
Die Inhalte werden gemeinsam festgelegt
- **22.04.2020**
Abschlussworkshop und Überreichen der Teilnahmebescheinigungen

Weitere Infos und Anmeldung auf www.kompetenzzentrum-siegen.digital-scouts und bei unserer Regionalgeschäftsstelle

FLEISCHEREI TECHNIK AWARD FÜR TREIF



Die TREIF Maschinenbau GmbH aus Oberlahr ist kürzlich mit dem Fleischerei Technik Award ausgezeichnet worden. In der Kategorie „Verarbeitungsmaschinen“ wurde das Unternehmen des Vorstandsvorsitzenden der IHK-Akademie Koblenz, Uwe Reifenhäuser, für die Entwicklung der Software für die Robotereinlegestrecke Falcon Powerline geehrt.

Kontakt:

Oliver Rohrbach
02681 87897-10
rohrbach@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/altenkirchen



STROM FÜR DIE SCHIENE ZUM GREIFEN NAHE

Für die Region zwischen Saarbrücken und Bingen ist sie eine Lebensader – über die der Schienenverkehr zurzeit allerdings nicht ungehindert fließen kann: die Nahetalstrecke. Der Schienenstrang von der saarländischen Landeshauptstadt bis zum Ort Neubrück an der rheinland-pfälzischen Landesgrenze sowie zwischen Bingen und Mainz ist elektrifiziert, das gilt aber nicht für das Teilstück zwischen Neubrück und Bingen.

Die IHKs Saarland und Koblenz informierten die zuständigen Ministerien in Saarbrücken und Mainz deshalb bereits im Frühjahr dieses Jahres gezielt über die Missstände und sprachen sich für eine vollständige Elektrifizierung und Sanierung der gesamten Strecke aus.

Mittlerweile ist einiges passiert: Das Land Rheinland-Pfalz hat acht Strecken für ein Sonderförderprogramm des Bundes gemeldet. Der Bund wird bei diesem Sonderförderprogramm die Baukosten komplett übernehmen, ohne dass sich Kommunen und Land beteiligen müssen. Geht es nach dem Land, könnten rund 350 Kilometer Schienenstrecke unter Strom gesetzt werden.

Für die Region birgt der Lückenschluss auf der Nahestrecke im Abschnitt Gau-Algesheim-Neubrück nachhaltige Chancen. „Es ist wichtig, dass vielbefahrene Strecken fit für die Zukunft gemacht werden“, betont IHK-Vizepräsident Matthias Ess. „Die Elektrifizierung der Abschnitte Bad Kreuznach-Bingen und Bad Kreuznach-Hochspeyer ist ein erstrebenswertes Signal für den ‚Milden Westen‘. Hier ansässige Unternehmen und deren Mitarbeiter, aber auch der für uns so bedeutende Tourismus sind auf ein leistungsstarkes Infrastrukturnetz angewiesen.“

Nach Aussage des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau sind derzeit bundesweit 60 Prozent des Streckennetzes elektrifiziert. In Rheinland-Pfalz liegt der Wert aktuell lediglich bei 42 Prozent. Der Bund hat sich das Ziel gesetzt, den Anteil des elektrifizierten Streckennetzes bis zum Jahr 2025 auf 70 Prozent zu erhöhen.

Ansprechpartner:
Dr. Holger Bentz, 0261 106-251,
bentz@koblenz.ihk.de

JUBILARE IM SEPTEMBER

50 Jahre

Bott-Baugesellschaft mbH, Guldental

10 Jahre

Tobias Schäfer „Internet- u. Mediendienstl.“, Wallhausen

Welcome Energy GmbH, Bad Kreuznach

JUBILARE IM OKTOBER

100 Jahre

Pröhl Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bad Kreuznach

25 Jahre

CANDOFLEX Fachgroßhandel für Licht- und Energietechnik e. K., Bad Kreuznach

Recep Simsek „Auto-Simsek“, Bad Kreuznach

10 Jahre

CARPE VINO GmbH, Bad Sobernheim

Kontakt:

Jörg Lenger

0671 84321-12

lenger@koblenz.ihk.de

www.ihk-koblenz.de/

badkreuznach



ERSTE ÖFFENTLICHE SACHVERSTÄNDIGENBESTELLUNG IN DER IHK-REGIONALGESCHÄFTSSTELLE

Öffentliche Bestellung zur oder zum Sachverständigen sind bislang für den gesamten IHK-Bezirk Koblenz meist in der

IHK-Zentrale in Koblenz durchgeführt worden. Kürzlich fand eine solche Bestellung zum ersten Mal in der

IHK-Regionalgeschäftsstelle Bad Kreuznach statt: Der IHK-Vizepräsident und Beiratsvorsitzende im Kreis Bad Kreuznach, Matthias Ess, vereidigte Michael Barz als Sachverständigen. Damit ist Barz nun öffentlich bestellter Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken.

Vor seiner öffentlichen Vereidigung musste Michael Barz gegenüber der IHK Koblenz seine besondere Sachkunde und persönliche Integrität nachweisen. Sachverständige gibt es für viele Fachgebiete – von A wie Altbausanierung bis W wie Weinbau. Die Kontaktdaten des jeweils benötigten öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen finden Interessierte online über das bundesweite IHK-Sachverständigenverzeichnis auf www.svv.ihk.de. Ansprechpartner für Sachverständige bei der IHK Koblenz ist Monica Denker (Telefon 0261/106-254, E-Mail denker@koblenz.ihk.de).



Michael Barz (2. v. l.) wurde von IHK-Vizepräsident Matthias Ess (2. v. r.) vereidigt.

DUALES STUDIUM: FÜHRUNGSKRÄFTE- NACHWUCHS FÜR DIE REGION



FOTO: UMWELT-CAMPUS BIRKENFELD

Bio- und Pharmatechnik ist einer von vier dualen Studiengängen am Umwelt-Campus.

Für die Unternehmen im IHK-Bezirk Koblenz ist er Zukunftsthema Nummer 1: der Fachkräftemangel. 60 Prozent der Betriebe, das zeigt eine Umfrage der IHK Koblenz aus dem Frühsommer, sehen sich schon heute stark oder sogar sehr stark davon betroffen. Die Wirtschaft kann das Problem nicht alleine lösen – gleichwohl können Unternehmen daran arbeiten, von jungen Menschen als attraktive Arbeitgeber wahrgenommen zu werden und Fachkräfte langfristig zu binden. Einer von zahlreichen „Bausteinen“ der Fachkräftesicherung kombiniert diese beiden Ziele: das duale Studium.

„Gerade in unserer ländlich geprägten Region ist das duale Studium eine gute Möglichkeit für Unternehmen, junge Talente zu erreichen und Nachwuchskräfte bedarfsgerecht auszubilden“, sagt Jonas Klein, IHK-Regionalgeschäftsführer Idar-Oberstein. Auch am Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier werden vier duale Studiengänge angeboten. Professor Klaus Helling, Dekan im Fachbereich Umweltwirtschaft/-recht, erklärt: „Mit unseren dualen Studiengängen bilden wir Führungskräfte nachwuchs aus der Region für die Region aus. Eine starke Praxisorientierung von Anfang an stellt sicher, dass die Studierenden bestens für ihren Berufseinstieg gerüstet sind.“

DIE DUALEN STUDIENGÄNGE AM UMWELT-CAMPUS BIRKENFELD IM ÜBERBLICK:

BIO- UND PHARMATECHNIK (B.SC.) – DUAL

Abschluss: IHK-Ausbildung (Chemielaborant/-in, Biologielaborant/-in, Pharmakant/-in) und Bachelor of Science (B.Sc.)

Studienprofil: Grundlegende naturwissenschaftliche und ingenieurtechnische Ausbildung, bio-pharmazeutische Produktionsprozesse, (bio-)chemischen Analytik und gesetzliche Vorgaben

NACHHALTIGE RESSOURCEN- WIRTSCHAFT (B.A.) – DUAL

Abschluss: Kaufmännische Ausbildung und Bachelor of Arts (B.A.)

Studienprofil: Nachhaltiges Wirtschaften, BWL, Wirtschafts- und Umweltrecht, Fremdsprachen und Schlüsselkompetenzen, Vertiefungsrichtungen wie Grüne Technologien oder Wirtschaftsinformatik

PRODUKTIONSTECHNOLOGIE (B.ENG.) – DUAL

Abschluss: Industriemechaniker/-in und Bachelor of Engineering (B.Eng.)

Studienprofil: Grundlegende ingenieurwissenschaftliche Ausbildung, Vertiefungsgebiete: Produktion und Automatisierung, Produktionsorganisation und -logistik, Entwicklung und Konstruktion

UMWELT- UND WIRTSCHAFTS- INFORMATIK (B.SC.) – DUAL

Abschluss: Bachelor of Science (B.Sc.)

Studienprofil: Informatik, Wirtschaftsinformatik, Umweltwissenschaften und BWL

Weitere Infos: www.umwelt-campus.de

WORKSHOP: REGIONALENTWICKLUNG IM LÄNDLICHEN RAUM

Der ländliche Raum hat es nicht leicht: Die Bevölkerung schrumpft, Versorgungs- und Infrastrukturen gehen zurück. Als Folge sinkt die Attraktivität der Region – und das wirkt sich negativ auf die Gesamtwirtschaft aus. Aber der ländliche Raum bietet auch Vorzüge: verfügbare Gewerbeflächen zum Beispiel oder günstige Mieten. Wie kann sich unsere Region bedarfsgerecht weiterentwickeln? Gemeinsam mit interessierten Unternehmerinnen und Unternehmern wollen wir Lösungsansätze erarbeiten und lädt am 5. November 2019 zu einem moderierten Workshop ein (15 - 19 Uhr, Regionalgeschäftsstelle Idar-Oberstein). Im Fokus: praktische Erfahrungen der Betriebe im Umgang mit den Herausforderungen des ländlichen Raums. Die Ergebnisse werden später als Empfehlungen für die Landes- und Regionalpolitik aufbereitet. Anmeldungen sind per Mail an io@koblenz.ihk.de erbeten; alle Teilnehmer erhalten zeitnah detaillierte Infos zum Workshop.

JUBILARE IM SEPTEMBER

25 Jahre

Werner Schmitt „Gemeindehaus“, Rimsberg

10 Jahre

Frank Schübler „BI-ZA Records“, Bergen

JUBILARE IM OKTOBER

25 Jahre

Jürgen Gerhardt „Garten- und Landschaftsbau“, Schwollen

10 Jahre

Andre Scherer „Baumpflege u. Gartengesaltung“, Reichenbach

Mirko Hellwig „Versicherungen“, Fischbach

Nachtrag Juni – 25 Jahre

Torsten Schwickert „Schmuckgießerei“, Idar-Oberstein

Kontakt:

Jonas Klein

06781 9491-14

klein@koblenz.ihk.de

www.ihk-koblenz.de/

birkenfeld



PROBLEME DURCH VERNETZUNG LÖSEN

An Gästen fehlt es dem Tourismus in der Region nicht, wohl aber an Fachkräften in Gastronomie und Hotellerie. Die kritische Situation mit Blick auf Aus- und Weiterbildung ist ein wichtiges Thema des mit EU-Leadermitteln finanzierten, im März gestarteten und drei Jahre laufenden Tourismusclusters Mosel, Eifel, Hunsrück. Wir sprachen mit Projektmanagerin Norina Menne über Ziele und Aufgabenstellungen des Projekts.

Frau Menne, ist die Zukunftsaktion Cochem-Zell die Keimzelle des Tourismusclusters?

Die Zukunftsallianz Cochem-Zell (ZaC) wurde 2014 als Netzwerk zur Stärkung der heimischen Wirtschaft ins Leben gerufen. Aus diesem Netzwerk heraus hat sich der Arbeitskreis „Fachkräftesicherung und Qualifizierung im Gastgewerbe“ gegründet, der sich mit dem Aufbau des Tourismusclusters befasst.

Wie sieht die touristische Ausgangssituation aus und was erhofft man sich für die Zukunft?

Der Tourismus ist stärkster und wichtigster Wirtschaftsfaktor der Region, Tages- und Übernachtungstourismus erwirtschaften einen jährlichen Bruttoumsatz von etwa 1,3 Milliarden Euro. Wie überall sieht sich die regionale Tourismusbranche mit zahlreichen Problemen und Herausforderungen konfrontiert. Mit dem Tourismuscluster leistet der Landkreis seinen Beitrag, um wettbewerbsfähig zu bleiben und zukunftsfähig zu sein. Das Projekt stellt sich aktuellen und zukünftigen Themen wie Fachkräftesicherung, Unternehmensnachfolge, starke Saisonalität der Nachfrage oder wachsende Sanierungsstaus und versucht, durch eine regionale Vernetzung innovative Antworten zu finden.

Welches sind die zentralen Ziele und Aufgaben?

Oberziel des Tourismusclusters ist die Profilierung und Positionierung mit einem hochwertigen Aus- und Weiterbildungsangebot zur Fachkräftesicherung. Die

„Die Wettbewerbsfähigkeit soll erhalten und gestärkt werden – durch regionale Bündelung, effektive Vernetzung und bedarfsorientierte Ergänzung vorhandener Aktivitäten.“

Norina Menne, Projektmanagerin
Tourismuscluster Mosel, Eifel, Hunsrück



Schwerpunktthema des Tourismusclusters: der Fachkräftemangel

Wettbewerbsfähigkeit soll erhalten und gestärkt werden – durch regionale Bündelung, effektive Vernetzung und bedarfsorientierte Ergänzung vorhandener Aktivitäten.

Welche Rolle spielt dabei der Fachkräftemangel?

Der Fachkräftemangel bildet das Haupthandlungsfeld im Cluster. Immer mehr Lehrstellen bleiben unbesetzt, diesem Abwärts-Trend soll durch das Netzwerk entgegengewirkt und so langfristig der Tourismus in der Region gestärkt werden.

Was sind die Gründe für den Mangel an Auszubildenden?

Die Gründe liegen vordergründig im Image der Branche. Ausbildung im Tourismus hat leider heute einen schlechten Ruf, sodass viele Schülerinnen und Schüler gleich abgeschreckt werden. Mit dem Konzept „Ausbildung Plus“ soll mit dem Negativeimage aufgeräumt werden. Die Kooperationspartner der Initiative „Ausbildung Plus“ unterzeichnen eine Absichtserklärung, in der sich die Betriebe auf gewisse Richtlinien wie beispielsweise die Einhaltung

tariflicher Verträge, transparente Dienstpläne und Zugang zu Fort- und Weiterbildungsangeboten einigen. Der regelmäßige Austausch zwischen Berufsbildender Schule, Ausbildungsbetrieb und Auszubildendem soll die aktive Umsetzung der Initiative „Ausbildung Plus“ unterstützen. Nur so lassen sich attraktive Ausbildungsplätze schaffen.

Das Interview führte Dr. Lieselotte Sauer-Kaulbach.

JUBILARE IM OKTOBER

25 Jahre

Georg Klaffki „Auto- und Reifenservice“, Kliding

Kontakt:

Knut Schneider
02671 9157-96

Knut.Schneider@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/cochem



RADVERKEHR STÄRKEN, AUFENTHALTSQUALITÄT IN DER ALTSTADT VERBESSERN

Der Radverkehr in Koblenz soll gefördert werden: Das war ein zentrales Ergebnis des traditionellen Stadtrundgangs von „Alle lieben Koblenz“ mit Oberbürgermeister David Langner. An vielen Stellen bemängelten die Teilnehmer insbesondere eine unzureichende Kennzeichnung der Radwege. Die Förderung des Radverkehrs soll vor allem der Zunahme des motorisierten Individualverkehrs und damit der Luftverunreinigung

entgegenwirken. Gerade die Maßnahmen zur Steuerung und Weiterentwicklung des innerstädtischen Verkehrs sind auch aktuelle Hauptbestandteile des Luftreinhaltekonzeptes der Stadt, das derzeit für die Jahre bis 2025 fortgeschrieben werden soll.

In den Fußgängerbereichen der Altstadt ging es um die weitere Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch zusätzliche Sitzmöglichkeiten und Begrünung sowie

durch die Verminderung von Fahrzeugverkehr und Andienungszeiten.

Neben den Vertretern des innerstädtischen Handels nahmen Vertreter verschiedener städtischer Ämter und Institutionen sowie Vertreter der IHK Koblenz am Rundgang teil. Ziel dieses jährlichen Treffens ist es, erkennbare Schwachpunkte in der Stadt zu identifizieren und Fehlentwicklungen frühzeitig durch abgestimmte Lösungen entgegenzusteuern.

Von links nach rechts: Christoph Krepele, Vorsitzender „Alle lieben Koblenz - Stadtforum e. V.“, Oberbürgermeister David Langner, Citymanager Frederik Wenz



VIRTUELLER SPAZIERGANG DURCH KOBLENZ

„360° Shopping auf einen Blick“ heißt ein Projekt der Koblenz Stadtmarketing GmbH, das Besuchern einen virtuellen Rundgang durch die Stadt ermöglichen soll. Mithilfe des Angebots sollen sich auch Händler, Restaurants und Cafés präsentieren können, indem sie Infos oder beispielsweise auch den Link zu ihrem Webshop hinterlegen. Das mit der PicTown GmbH ausgearbeitete Konzept ist zurzeit unter anderem auf www.koblenz-stadtmarketing.de und www.koblenz.de eingebunden. „Wir sehen einen solchen virtuellen Stadtrundgang als Chance, die Aufmerksamkeit für Koblenz zu steigern, Neugier zu wecken und Koblenz auch außerhalb der Stadtgrenzen noch bekannter zu machen“, erklärt Frederik Wenz, Citymanager der Stadt Koblenz.

JUBILARE IM SEPTEMBER

50 Jahre

Thomas Dietz GmbH, Koblenz

25 Jahre

Ralph Orth „Unicorn“, Koblenz

10 Jahre

eGeloSia Vertriebs GmbH, Koblenz

JUBILARE IM OKTOBER

25 Jahre

Markus Diekel „Umzüge - Transporte“, Koblenz

Pit Arndt GmbH Beratung & Beteiligung, Koblenz

10 Jahre

Franz Joachim Ollig „Medien“, Koblenz

Jose Luis Hernandez Cogorro, Koblenz

DR. DIENST & PARTNER AUSGEZEICHNET

Die Koblenzer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Dr. Dienst & Partner wurde in einem Test von Focus Money zum sechsten Mal in Folge unter die besten Steuerberatungskanzleien in Deutschland gewählt. Grundlegend für das Ranking waren insbesondere Fachfragen, mit denen Kompetenz und Spezialisierung der Steuerberater geprüft werden sollten. Dr. Dienst & Partner GmbH & Co. KG wurde 1967 als Einzelkanzlei durch den inzwischen verstorbenen Dr. Diether Dienst gegründet und beschäftigt heute rund 250 Mitarbeiter.

Kontakt:

Bertram Weirich

0261 106-250

weirich@koblenz.ihk.de

www.ihk-koblenz.de/koblenz



THANK GOD IT'S FRIDAY

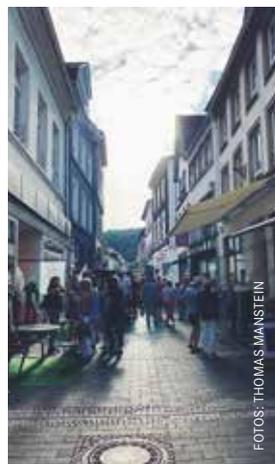
Erfunden haben's die Schweizer – aber das Konzept funktioniert auch in Rheinland-Pfalz: Seit April laden die Andernacher Einzelhändler an den Abenden der „First Fridays“, der ersten Freitage in jedem Monat, in ihre Innenstadt ein. Unter einem besonderen Motto wird dann ein „verkaufsoffener Abend“ mit kulturellen und gastronomischen Aktionen kombiniert. Dieser Tage beginnt die zweite Halbzeit des auf ein Jahr angelegten Projekts. Wie fällt das Zwischenfazit aus?

Sehr gut, sagt die Projektleiterin Cara Küpper: „Wir bekommen durchweg positive Rückmeldungen, sowohl von Einzelhändlern als auch von Kunden.“ Die Masterstudierende der Kulturwissenschaften ist von der Aktionsgemeinschaft Andernach Attraktiv e.V. mit der Koordination der First Fridays betraut worden. „Anfangs gab es einige Bedenken: Manche Händler fürchteten, es kämen samstags weniger Kunden, wenn die Geschäfte am Freitagabend bis 22 Uhr geöffnet sind“, erklärt Küpper. „Diese Sorge hat sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil, viele Kunden kommen samstags sogar ein zweites Mal.“

Die Idee zu den „First Fridays“ brachten Andernacher Händler von einem Kongress aus Essen mit: Dort stellten Vertreter der schweizerischen Stadt Biel das Konzept vor. Nachdem die Finanzierung durch die Stadt Andernach und der Gesellschaft für Stadtmarketing Andernach.net geklärt war, ging die Veranstaltungsreihe im Frühjahr mit einer „Birthday Party“ an den Start; Schwerpunktthemen wie „Bühne frei“, „Made in Andernach“ oder „Orientbasar“ folgten. Gut 30 Einzelhändler beteiligen

sich jeden Monat. „Selbst bei unfreundlicherem Wetter ist an den Abenden viel los. Es zahlt sich aus, dass sich die Händler so viel Mühe mit der Deko und kreativen Angeboten geben“, beobachtet Küpper. „Dabei müssen sie gar nicht immer große Geschütze auffahren, oft zählen auch kleine Dinge wie ein Glas Sekt für die Kunden.“ Zur runden Sache wird ein „First Friday“ durch weitere Aktionen, die die Gassen der Innenstadt beleben: Essens- und Getränkestände zum Beispiel, (Live-)Musik, Modenschauen, Workshops oder Lesungen.

Eine Belebung der Innenstadt nennt die Projektleiterin denn auch als ein zentrales Ziel der „First Fridays“ – neben der Werbung für den lokalen Einzelhandel. „Wir möchten die Stadt attraktiver machen und auch Menschen nach Andernach locken, die sonst vielleicht nicht kämen“, sagt Küpper. „Gleichzeitig wollen wir aber auch den Andernachern selbst zeigen, was sie eigentlich für eine tolle Einkaufstadt haben.“ Für die Händler und Gastronomen bedeute die Organisation zwar viel zusätzlichen Einsatz und Engagement. „Aber so ein Freitagabend bietet einfach die ideale Atmosphäre. Alle sind entspannter und nehmen sich, anders als im Alltag, Zeit zum Bummeln und Plauschen.“ Ganz besonders freut sich Küpper auch über die intensive Zusammenarbeit zwischen den Händlern: „Teilweise entstehen ganz neue Kontakte. Da trifft man sich auch mal mitten am Tag auf der Straße und diskutiert gemeinsam, wie man freitags dekorieren könnte“, erzählt sie. Die Themen für die kommenden Monate hat die Aktionsgemeinschaft bereits festgezurr – wie es nach März 2020 weitergeht, ist derzeit noch offen.



Mottoabende in Andernach – an jedem ersten Freitag im Monat

JUBILARE IM SEPTEMBER

50 Jahre

Zender Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mülheim-Kärlich

25 Jahre

Kaiser Stahlbau GmbH, Andernach
Richard Stern, Bassenheim
Wilhelmi GmbH Malerbetrieb, Urmitz

10 Jahre

DiamondGroup GmbH, Koborn-Gondorf
GC Bad Ems Golf-Course GmbH & Co. KG, Urbar
Inoventu UG (haftungsbeschränkt), Mayen
K & S Transportlogistik GmbH, Pillig
Sylvia Haß, Bendorf

JUBILARE IM OKTOBER

25 Jahre

ENDRES-Lighting GmbH, Polch
Gut Sehen Meisterbetrieb für Augenoptik GmbH, Vallendar
Winfried Kaune „Versicherungen“, Andernach

10 Jahre

Gerhard Dötsch „Imbiss Marina“, Mayen
Lilli Krah „ED Tankstelle“, Naunheim
Wolfram Kaul „wk-ofenplanungen“, Bendorf

AUSZEICHNUNG FÜR BALDUS MEDIZINTECHNIK

Für ihr digitales System der Lachgassedierung „Baldus Touch“ hat die Baldus Medizintechnik GmbH den German Innovation Award in der Kategorie „Medical Technologies“ erhalten. Das System des Urbarer Unternehmens kommt in Zahnarztpraxen zum Einsatz. In der Preiswürdigung wird der digitale Sauerstoff-Lachgas-Mischer als „derzeit modernste Mischereinheit auf dem dentalen Lachgasmarkt“ bezeichnet. Der German Innovation Award würdigt branchenübergreifend Produkte und Lösungen, die sich vor allem durch Nutzerzentrierung und einen Mehrwert gegenüber bisherigen Lösungen unterscheiden.

Kontakt:

Martin Neudecker
0261 106-200
neudecker@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/mayen



VOM ÖFFNEN UND SCHLIESSEN

Natürlich kann man eine Ware – ob Unterwäsche oder Pralinen, Parfüm, elektrische Zahnbürsten oder Autozubehör – einfach in Pappschachteln stecken und diese irgendwie zukleben oder in Folie einschweißen. Erfüllt seinen Zweck, schützt den Inhalt beim Transport und im Geschäft. Das Öffnen einer solchen Verpackung ist dann ein notwendiges Übel, ärgerlich noch dazu, wenn sich Klebestreifen und Folie gegen alle Aufreißversuche wehren und Schere oder Messer gerade nicht greifbar sind.

Das Gegenteil versprechen Michael Arndt und Jens Johannsen, Geschäftsführer von

FIXUM Creative Technology GmbH in Neuwied: „Öffnungserlebnisse“. Die 2004 zunächst unter dem Namen „Klebeprofi“ gegründete Firma beschäftigt heute 15 Mitarbeiter in Entwicklung, Lagerhaltung und Büro. FIXUM hat sich auf ebenso vielfältige wie ausgeklügelte Verschlusssysteme spezialisiert, ob Kleben, Klett oder Magnet. „Es sind immer wieder Unternehmen aus der Verpackungs-, aus der Druckbranche auf uns zugekommen, die gesagt haben: Ihr kennt euch doch mit Kleben aus, wir haben aber andere Aufgabenstellungen. Wie können wir beispielsweise diesen oder jenen Verschluss auf die Packung bringen? Da sind wir quasi kundengetrieben in andere Bereiche gekommen“, erklärt Arndt.

Abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden, ob die nun fünfzig oder fünfzigtausend Verpackungen brauchen, in enger Zusammenarbeit mit Marken, Verpackungsherstellern und Agenturen, entwickelt FIXUM Verschlüsse für unterschiedlichste Produkte. Ganz egal, ob sich die Verpackung einer Flasche Champagners mit dezentem „Plopp“ öffnen lässt, die Pappschachtel für eine Naturkosmetikcreme wie eine Blüte entfalten soll oder



FOTO: DR. LIESELOTTE SAUER-KAULBACH

Michael Arndt und Jens Johannsen haben sich mit ihrem Unternehmen FIXUM auf Verschlusssysteme spezialisiert.

Verpackungen von teuren Marathonsocken nicht gleich unansehnlich aussehen sollen, wenn ein potenzieller Käufer den Inhalt mal anschauen möchte: Patentierte Magnetverschlüsse oder Metallplättchen, die sich unauffällig in die Verpackung integrieren lassen, erlauben mehrfaches Öffnen und Wiederverschließen, ohne Beschädigung. „Das Kleben“, meint Kreativtechnologe Johannsen lachend, „kommt bei diesen Verpackungen dann durch die Hintertür wieder mit ins Spiel, denn die Magnet- oder Klettverschlüsse, bei deren Produktion wir mit namhaften Herstellern zusammenarbeiten, müssen ja irgendwie befestigt werden.“ Am besten so, dass man sie nicht sieht. Auch das macht aus Sicht der FIXUM-Experten das „Unboxing“, das Öffnen einer Verpackung, zum Erlebnis.

Dr. Lieselotte Sauer-Kaulbach

Kontakt:

Martin Neudecker
0261 106-200
neudecker@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/neuwied



JUBILARE IM SEPTEMBER

50 Jahre

Nippon Kornmeyer Carbon Group GmbH,
Windhagen

25 Jahre

Alexander Johannes Schroeter
Garten- und Landschaftsbau, Dierdorf

10 Jahre

Hildegard Maria Becker „Buchhaltungsbüro“,
Neustadt (Wied)

IngredienTEC GmbH, St. Katharinen

Johann Eirich „ENERGY SERVICE“,
Neuwied

Sascha Timo Boosen „Optimus Webdesign“,
Waldbreitbach

Schäfer Real Estate GmbH, Daufenbach

JUBILARE IM OKTOBER

25 Jahre

asphatec Stefan Kaupat GmbH,
Kleinmaischeid

Franz-Josef Schröder „Versicherungen“,
Neustadt (Wied)

10 Jahre

Brigitte Karin Charlemagne „B. C.
Camiones“, Niederbreitbach

Frank Michel „Unternehmensberatung“,
Rengsdorf

Henrich und Moritz Verwaltungs GmbH,
Melsbach

Michaela Ingelore Schmitz „Energy &
Pilates Studio“, Neuwied

Pricotec GmbH, Neuwied

Thomas Merl „Versicherungen“, Neuwied

Uwe Jürgen Börder, Neuwied

Walter Josef Rams „ramsdesign“,
Waldbreitbach

IHK-BERATERTEAM FÜR NR UND MYK ERWEITERT

Verstärkung für die IHK-Regionalgeschäftsstellen Neuwied und Mayen-Koblenz: Seit August ist Regionalberaterin Kristina Kutting Teil des Teams. Gemeinsam mit IHK-Regionalgeschäftsführer Martin Neudecker ist sie in beiden Landkreisen für die Mitgliedsunternehmen unterwegs. Die IHK berät – auf Wunsch auch gern im Unternehmen – fundiert zu Themen wie Fachkräftesicherung, Existenzgründung, Unternehmensnachfolge oder Aus- und Weiterbildung.

VORHANG AUF FÜR DIE AUSBILDUNG IN DER REGION



Neuer Name, bewährtes Konzept: Das RegioCAMP heißt jetzt BOC (BerufsOrientierungsCamp) – dieses Jahr findet es vom 29. September bis zum 5. Oktober statt, und zwar in der Wald-Jugendherberge in Sargenroth. Jugendliche ab der 9. Klasse können sich unter dem Motto „Deine Zukunft. Dein Camp“ bis zum 5. Oktober über die duale Berufsausbildung und über Karrieremöglichkeiten im Rhein-Hunsrück-Kreis und darüber hinaus informieren. „Vielen jungen Menschen in unserer Region ist gar nicht bewusst, welche

tollen Arbeitgeber es ganz in ihrer Nähe gibt und welche spannenden Berufsbilder hier zur Auswahl stehen“, sagt Birgit Hauptvogel, Koordinatorin des Camps bei der IHK-Regionalgeschäftsstelle Simmern. „Das BOC ist ein bewährtes Instrument, mit dem wir den Schülern in lockerer Atmosphäre zielgruppengerecht nahebringen, wie viele Wege ihnen in unserem Kreis offenstehen. Zugleich können Unternehmen durch das BOC Kontakt zu potenziellen Fachkräften knüpfen.“ Neben Theorieworkshops zur Berufsausbildung und dem Berufseinstieg stehen Ausflüge zu Betrieben auf dem Programm: Nach dem Frühstück werden die jungen Teilnehmer von den Unternehmen im Camp abgeholt und nachmittags zurückgebracht. Am Nachmittag werden unter Aufsicht von erfahrenen Betreuern zahlreiche Freizeitaktivitäten angeboten, darunter beispielsweise Fußball

und Volleyballturniere, Slacklining, House-Running und gemütliches Beisammensein am Lagerfeuer.

Die Landesregierung in Mainz, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, unterstützt das Berufsorientierungscamp 2019 erneut. Unternehmen, die kurzfristig noch Interesse haben, am Camp teilzunehmen, sind herzlich eingeladen, sich bei Birgit Hauptvogel unter Telefon 06761 9330-20 oder per Mail an sim@koblenz.ihk.de zu melden.

Weitere Infos: www.ihk-koblenz.de/boc

Kontakt:

Knut Schneider
06761 9330-11

Knut.Schneider@koblenz.ihk.de

[www.ihk-koblenz.de/
rhein-hunsruECK](http://www.ihk-koblenz.de/rhein-hunsruECK)



Das BOC verbindet Berufsorientierung und Freizeitaktivitäten.

JUBILARE IM SEPTEMBER

25 Jahre

G 1 Verwaltungs - GmbH, Sohren
Proline Systems GmbH, Boppard

10 Jahre

Schneider Projektbau GmbH & Co. KG,
Kastellaun

JUBILARE IM OKTOBER

10 Jahre

Emma Reich „Kosmetik“, Simmern

RHEINBÖLLER UNTERNEHMEN ERHALTEN DAS FÖRDERSCHILD „PARTNER DER FEUERWEHR“

„Die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitgebern der Feuerwehrangehörigen und den betreffenden Wehren fördern: Das ist das Ziel der Ehrung „Partner der Feuerwehr“, die kürzlich den beiden Rheinböller Betrieben HAHN Automation GmbH und Blitzschutztechnik Lachenmaier zuteil wurde. Ausgezeichnet werden solche Arbeitgeber, die in ihrem Betrieb ehrenamtliche Feuerwehrangehörige beschäftigen und ihnen die Ausübung ihrer dienstlichen Pflichten bei der Feuerwehr ermöglichen. Als Geste des Dankes und als sichtbares Zeichen an die Öffentlichkeit wurde den Betrieben ein Förderschild übergeben. Dieses Förderschild wird ausgefertigt durch das Innenministerium von Rheinland-Pfalz und dem Landes- und Kreisfeuerwehrverband.



JAGEN, ANGELN, LESEN

Fast 385.000 Menschen in Deutschland waren im Jagdjahr 2017/2018 in Besitz eines Jagdscheins – so viele wie nie zuvor. Ein Widerspruch zur aktuellen Debatte um Klimaschutz und vegetarische beziehungsweise vegane Ernährung? Ganz und gar nicht, fragt man nach dem Selbstverständnis der jagenden Gesellschaft. Viele vor allem junge Menschen entscheiden sich nicht für die Jagd, weil sie besonders schick oder cool ist, sondern weil sie für sie einen nachhaltigen Umgang mit Natur- und Artenschutz bedeutet. Davon profitieren nicht nur die Jagdverbände, sondern alle Branchen, die mit der Jagd verbunden sind, unter anderem auch sogenannte Special-Interest-Verlage. Einer von ihnen ist der Paul Parey Zeitschriftenverlag in Singhofen. Das Traditionshaus ist bereits seit dem Revolutionsjahr 1848 am Markt und gibt seit 1894 die „Wild und Hund“ heraus, eine der ältesten und die mit rund 40.000 verkauften Exemplaren pro Ausgabe auflagenstärkste Jagdzeitschrift Deutschlands.

„Wir sind, wenn man so will, ja die Bio-Fleischlieferanten schlechthin“, sagt Geschäftsführer Christopher Pilger,



Seit 1848 am Markt, seit 1996 in Singhofen: Christopher Pilger, Geschäftsführer des Paul Parey Verlags, vor einem Porträt des Firmengründers und Namensgebers

selbst passionierter Jäger und Angler. „Jagen ist aktuell ein Riesentrend, vor allem bei jungen Menschen und zunehmend bei immer mehr Frauen. Das Thema Ernährung spielt dabei eine immer größere Rolle, auch für etablierte Jäger.“ Schließlich hat Wildfleisch viele Vorzüge: Es ist besonders proteinreich, mager, cholesterinarm und garantiert frei von Medikamenten. Dazu ist die Qualität hervorragend: Das Fleisch der stressfrei aufgewachsenen Tiere gilt als besonders hochwertig.

Attribute, die so oder so ähnlich auch auf Fische aus natürlichen Gewässern zutreffen. Hier hat der Verlag ein weiteres Standbein: Die hauseigene „Fisch & Fang“ ist Deutschlands erstes Anglermagazin. „Zusätzlich sind wir auch zunehmend stark im Segment der Ausrüstungsgegenstände für Jäger und Angler sowie in der Aus- und Weiterbildung unterwegs“, verrät Pilger die Unternehmenstaktik, mit der man den für Verlage äußerst schwierigen Zeiten trotzt. Die Absatzzahlen bei Zeitschriften seien zwar besser als bei vielen anderen Verlagen, aber dennoch stagnierend bis rückläufig, so Pilger. Einen weiteren Lösungsansatz sieht der Verlag im Bereich Multimedia-Entertainment. „Wir produzieren schon seit

einiger Zeit auch Videos für unsere Titel, die es bisher immer als DVD-Beigabe gab.“ Neu ist das Online-Portal PareyGo, auf dem die Videos und auch alle anderen Medien den Abonnenten des Magazins digital zur Verfügung stehen. Für Pilger ein Zwischenschritt: „Langfristig sehe ich uns vielleicht auf dem Weg dahin, dass wir uns – wie andere bekannte Streaming-Plattformen – über Mitgliedsbeiträge finanzieren.“

Aktuell noch Zukunftsmusik für das Haus mit seinen 110 Mitarbeitern, bei dem übrigens nur Jäger beziehungsweise Angler als Redakteure arbeiten. Ob das ein Einstellungskriterium ist? „Ja, irgendwie schon“, sagt Pilger, „bei mir haben sich zwar auch schon Redakteure vorgestellt, die weder Jäger noch Angler waren, aber man merkt eben sofort, ob jemand wirklich Ahnung hat – und die bekommt man nur, wenn man selbst aktiv ist.“

Kontakt:

Richard Hover
02602 1563-12
hover@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/
rhein-lahn.de



JUBILARE IM SEPTEMBER

50 Jahre

Schüler GmbH & Co. KG, Lahnstein

25 Jahre

Dirk Peter Ely „Elektrotechnik“, Lahnstein

10 Jahre

Esed Brakmic „Online Handel“, Diez
Sonja Paffhausen „Nagelstudio“, Kemmenau
Steven Willi Scheller „KFZ - Service“, Bogel

JUBILARE IM OKTOBER

125 Jahre

Debusmann GmbH,
Holzhausen an der Haide

25 Jahre

Sascha Michael Weinbach, Lahnstein

10 Jahre

Connectivity-Consulting GmbH,
Hahnstätten
Sabine Ernst „Buchhaltungsbüro“,
Patersberg

„DIE LIEFERLOGISTIK IST DER ENTSCHEIDENDE FAKTOR“

Eine digitale Plattform für den Einzelhandel? Die Idee ist nicht neu. Oft entstehen daraus lokale Projekte für einzelne Städte. Der Verein Marktplatz Westerwald hat nun mit Unterstützung des Beraters Wendelin Abresch ein Konzept entwickelt, das drei Landkreise abdeckt. Im Interview erklärt Abresch, was dieses Projekt von anderen Projekten unterscheidet.

Herr Abresch, Sie haben eine über 150-seitige Machbarkeitsstudie für einen „digitalen Marktplatz Westerwald“ verfasst. Wie kam es dazu?

In einem Workshop mit dem Marktplatz Westerwald e.V., in dem sich Händler aus den Landkreisen Neuwied, Altenkirchen und Westerwald zusammengeschlossen haben, entstand die Vision eines digitalen Marktplatzes. Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz fand das Ganze so spannend, dass sie gesagt hat: Wir finanzieren die Ausarbeitung eines Konzepts. Damit wurde ich dann beauftragt.

Warum wäre ein „digitaler Marktplatz“ für die Region Westerwald denn der richtige Schritt?

Einzelhändler und Gewerbetreibende gerade auf dem Land müssen wettbewerbsfähiger werden und ihre Existenz sichern. Zugleich steigt die Akzeptanz des Onlinehandels immer weiter – wir wollen dem Einzelhandel und seinen Kunden die Möglichkeit geben, an dieser Entwicklung teilzuhaben. Und wir glauben, dass eine landkreisübergreifende Plattform erhebliche Kostensynergien bietet.

Haben Ihre Recherchen die Vision einer solchen Plattform gestärkt?

Die Analyse hat gezeigt: Der „digitale Marktplatz“ ist machbar, aber es gibt kritische Erfolgsfaktoren. Erstens: Das Projekt darf nicht zu klein sein. Es muss eine gewisse Sortimentsbreite geben, sonst wendet sich der Kunde ab. Zweitens: Man braucht ein Alleinstellungsmerkmal. Ein Amazon-Sortiment werden wir nie erreichen, aber wenn man beispielsweise lokale Erzeuger mit aufnimmt, also die „lokale DNA“ abbildet, kann man diesen Wettbewerbsnachteil kompensieren. Drittens: Eine wirtschaftlich orientierte Betreibergesellschaft muss das Gesamtprojekt steuern. Wir bevorzugen die Form einer Genossenschaft. Viertens – und das ist der entscheidende Faktor: Der digitale Marktplatz muss eine eigene Lieferlogistik haben. Wir denken da an Fahrer in Teilzeit. Unsere Empfehlung lautet: Entweder, das Projekt wird mit einer Lieferlogistik umgesetzt, oder man lässt es.



„Einzelhändler und Gewerbetreibende, gerade auf dem Land, müssen wettbewerbsfähiger werden und ihre Existenz sichern.“

Wendelin Abresch

Warum ist diese Lieferlogistik so wichtig?

Die Einstiegsschwelle für Händler muss so niedrig wie möglich sein. Wenn Händler Produkte erst aufwändig verpacken müssen, um sie dann drei Kilometer weit zu transportieren, lohnt sich das für sie nicht. Außerdem können wir Kunden mit einer Lieferlogistik tagesaktuelle Lieferungen anbieten. Natürlich nicht im gesamten Westerwald – aber in fünf „Lieferzellen“ mit einem bestimmten Umkreis. Dadurch wird das Ganze auch für Lebensmittelhändler spannend. In dünn besiedelten Bezirken oder auch in der Nähe von Unternehmen mit vielen Mitarbeitern könnte man Abholstationen mit Kühlfunktion einrichten.

Und was würde es kosten, den digitalen Marktplatz auf diese Weise umzusetzen?

Für die fünfjährige Anlaufzeit des Projekts werden 1,8 Millionen Euro netto benötigt. Das klingt viel, aber dem gegenüber steht ein Wertschöpfungsverlust von 2,2 Milliarden Euro in diesem Zeitraum, weil Kunden anderswo kaufen. Zurzeit verhandeln wir mit verschiedenen öffentlichen Stellen, um Fördermöglichkeiten auszuloten. 2020 möchten wir mit der Umsetzung starten.

Kontakt:

Richard Hover
02602 1563-12
hover@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/
westerwald



JUBILARE IM SEPTEMBER

50 Jahre

Rainer Krüger-Maschinenbau e.K., Norken

25 Jahre

Mike Munsch „Futtermittelvertrieb“, Guckheim

10 Jahre

Autohaus P&S mobilis GmbH, Neuhäusel
Drago Pervan „Versicherungsfachmann“, Hergenroth

GBI-KIG Kommunale Infrastruktur GmbH, Montabaur

GT-LST-Tiefbau GmbH, Heiligenroth

Petra Klein-Roth „Landschaftsfotografie - Produktion von Fotokarten“, Montabaur

Sandra Muschalle, Ransbach-Baumbach

SAS Medizintechnik UG (haftungsbeschränkt), Holler

Stephan Ernst „Apus Druck & Werbung“, Höhr-Grenzhausen

T.E.L. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Montabaur

JUBILARE IM OKTOBER

25 Jahre

Maik Jung „Tortechnik“, Willingen

10 Jahre

Alexander Weiß, Wahlrod

Arno Rau „Hausmeisterservice“, Gemünden

E@T Projekte GmbH, Wittgert

Frank Raich „Autoservice“, Wahlrod

Matthias Filipski „Kfz-Teile und Brennholz“, Kaden

Ute Weisbrod „Waxami“, Simmern

Nachgefragt bei ...

Frederik Anschütz

Aus dem Protest eines einzelnen schwedischen Mädchens hat sich eine globale Bewegung für den Klimaschutz entwickelt – und diese Bewegung hält auch Koblenz auf Trab: Die Rede ist natürlich von Fridays for Future. Delegierter der Ortsgruppe Koblenz ist der 18-jährige Gymnasiast Frederik Anschütz, der Erfahrungen unter anderem als Jugendvertreter seiner Verbandsgemeinde und aus parteipolitischer Arbeit mitbringt. Im Interview spricht er über seine Motivation, über Verantwortlichkeiten und „Klimaskeptiker“.



FOTO: KRISTINA DANNEBERG

Herr Anschütz, mit welchen Gefühlen schauen Sie auf die aktuelle Klimadebatte?

Unser Eindruck bei Fridays for Future ist: Alle sprechen ständig vom Handeln, aber man macht nichts. Ich kann nicht nachvollziehen, warum die Bundesregierung nichts tut – es müssen dringend Gesetze her, damit wir unser Konsumverhalten ändern. Aber ich betrachte die Diskussion auch stoisch: Irgendwann werden auch die Entscheider vom Klimawandel betroffen sein, spätestens dann müssen sie handeln.

Sie sehen also nicht den Einzelnen, sondern Politik und Gesellschaft am Zug?

Auf jeden Fall! Global muss sich etwas an der Art ändern, wie wir Prioritäten setzen. Keiner wird auf unserer Erde mehr etwas erwirtschaften können, wenn der Planet nicht mehr bewohnbar ist. Um den Klimawandel zu stoppen, müssen sich unsere gesamtgesellschaftlichen Zusammenhänge ändern. Wir können ja nichts dafür, dass wir konsumieren – deshalb müssen wir unsere Produktionsweisen grundlegend anpassen. Ich als Verbraucher will beispielsweise gezwungen werden, kein Fleisch aus Massentierhaltung zu kaufen. Umweltfreundliche Produkte, umweltfreundliches Verhalten müssen normal sein, nicht etwas Besonderes. Darum geht es uns – und nicht darum, dass jeder in einer Einsiedlerhütte im Wald leben soll.

Trägt Ihrer Ansicht nach denn auch der Einzelne eine Verantwortung?

Natürlich. Wer bin ich, dass ich zukünftigen Generationen die Lebensgrundlage nehme? Ich glaube, vielen Menschen gerade in den westlichen Industrieländern ist nicht bewusst, wie ernst die Lage ist. Das ist nachvollziehbar, weil Klimaprobleme wie extreme Dürren – anders als etwa in Ländern direkt am Äquator – hier weit weg erscheinen. Trotzdem müssen wir alle umdenken.

Wie kann eine Bewegung wie Fridays for Future dabei helfen?

Fridays for Future ist eine basisdemokratische Graswurzelbewegung, die zum Mittel des Streiks greift, um Entscheider und Öffentlichkeit wachzurütteln. Wenn wir nicht streiken würden, dann würde man unsere Bewegung nicht beachten. Dass wir teilweise wegen des Schuleschwänzens angegriffen werden, finde ich absurd: Mir schadet es doch am meisten, wenn ich so kurz vorm Abi freitags Stunden verpasse – das klingt vielleicht doof, aber ich würde lieber zur Schule gehen. Toll ist, dass die Vernetzung der FFF-Gruppen bundesweit und weltweit immer besser funktioniert. Vom 20. bis zum 27. September findet zum Beispiel die Global Week for Future mit Veranstaltungen überall auf der Welt statt.

Welche Veränderungen wünschen Sie sich für Koblenz?

Es ist oft gar nicht so schwer und teuer, Umweltschutz zu betreiben. Man muss es nur klug anstellen. Die Stadt könnte zum Beispiel Fahrradwege ausbauen, Gebäude besser dämmen oder grüne Energien nutzen.

Der Einfluss des Menschen auf den Klimawandel wird immer wieder heiß diskutiert. Was entgegnen Sie Skeptikern?

Ich frage sie: Was können wir verlieren durch Klimaschutz? Wenn wir in 20 Jahren merken, dass das Ganze gar nicht nötig gewesen wäre, dann haben wir trotzdem saubere Luft, sauberes Wasser und gut ausgebauten ÖPNV. Wenn wir dagegen die Umwelt nicht schützen, haben wir bald gar nichts mehr.

Das Gespräch führte Kristina Danneberg.

AUS UNSEREM AKTUELLEN VERANSTALTUNGSKALENDER:

Duale Ausbildung digital: Basics für Azubis

Digitalisierung verändert die Arbeitswelt – von Beschäftigten werden andere Kompetenzen gefordert als früher. Für Ausbildungsbetriebe heißt das, dass sie ihre Azubis fit für die digitale Transformation machen müssen. Mit zwei kostenfreien Seminaren möchte die IHK Koblenz ihre Mitglieder dabei unterstützen und Auszubildenden wesentliche Grundlagen der Digitalisierung näherbringen: Was ist Digitalisierung überhaupt? Welche Risiken und welche Chancen bietet sie? Diese und weitere Fragen stehen in den beiden Seminaren im Fokus:

Modul I: Einführung und Grundlagen, Datenschutz und IT-Recht, IT (Datensicherheit)
23.09.2019, 14 – 17:30 Uhr, IHK Koblenz, Schlossstraße 2, Koblenz

Modul II: Digitalisierung und neue Geschäftsmodelle, Kommunikation und Marketing (Social Media, Online Marketing etc.), 'Zukunft digital' (Industrie 4.0, Robotik, Künstliche Intelligenz etc.)

14.10.2019, 14 – 17:30 Uhr, IHK Akademie Koblenz, Josef-Görres-Platz, Koblenz

Die Teilnehmerzahl ist zunächst auf zwei Azubis pro Ausbildungsbetrieb begrenzt. Weitere Infos und Anmeldung auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer **44 16948**

Megatrends in der Arbeitswelt: Künstliche Intelligenz und Ethik

Digitalisierung und künstliche Intelligenz werden die Arbeitswelt von morgen bestimmen. Paradigmen, die heute noch gelten, werden überholt, Arbeitsprozesse und Tätigkeitsfelder entwickeln sich weiter. Welche Entwicklungen zeichnen sich bereits heute ab und welche ökonomischen Chancen können sich daraus ergeben? Und: Welchen ethischen Herausforderungen stehen Wirtschaft und Gesellschaft dabei gegenüber? Um diese Fragen gemeinsam zu diskutieren, laden wir gemeinsam mit der Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz (WWA) zu einem öffentlichen Forum ein: am **Mittwoch, 17. Oktober 2019, von 17:30 bis 19 Uhr in der Schlossstraße 2, Koblenz)**

Mehr Infos: www.ihk-koblenz.de/kiundtechnik

Überlegungen zum Jahreswechsel – Aktuelles Steuerrecht für Unternehmer

Wenn das Jahresende naht, sollten Unternehmer verschiedene steuerrechtliche Themen in den Blick nehmen. Um ihnen bei der Orientierung in diesem Rechtsgebiet zu helfen, lädt die IHK Koblenz gemeinsam mit der Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz im November und Dezember 2019 zu kostenfreien Informationsveranstaltungen in ihre Regionalgeschäftsstellen ein – im gesamten IHK-Bezirk Koblenz. Eine Terminübersicht und die Möglichkeit zur Anmeldung stehen auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer **4489824** bereit.





Mittelständler in der Nachfolgeberatung

Seit der Erbschaftsteuerreform haben sich die steuerlichen Rahmenbedingungen für die Generationennachfolge im Mittelstand verschärft – die Vorbereitung eines Generationenübergangs ist nun noch etwas komplizierter als zuvor. Um einen Überblick über die vielschichtigen Gestaltungsmöglichkeiten in Bezug auf die erbschaftsteuerlichen Begünstigungen von Betriebsvermögen zu geben, laden wir zu einer kostenfreien Infoveranstaltung am **Donnerstag, 10.10.2019, 15:30 bis 17:30 Uhr, in ihre Räume (Schlossstraße 2, Koblenz)** ein.

Dr. Michael Fromm, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht und gewerblichen Rechtsschutz bei der Kanzlei FROMM aus Koblenz, informiert über die erbrechtlichen, gesellschaftsrechtlichen und (erbschaft-)steuerlichen Fallstricke beim Generationenübergang in kleinen und mittleren Unternehmen. Weitere Infos und Anmeldung auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer **4501896**

Erfahrungsaustausch duales Studium Ingenieurwesen 2019

Ein persönliches Gespräch über Erfahrungen ist Gold wert – deshalb findet auch in diesem Jahr ein „Erfahrungsaustausch duales Studium im Ingenieurwesen“ an der Hochschule Koblenz statt: am **25. November 2019 von 17.30 bis 19.30 Uhr in der IHK Koblenz, Schlossstrasse 2, 56068 Koblenz**.

Gemeinsam mit der Hochschule Koblenz und den Berufsbildenden Schulen informiert die IHK Koblenz dabei über Neuigkeiten rund um das duale Studium. Offene Fragen oder Anregungen zu Aspekten des dualen Studiums sind herzlich willkommen. An fünf verschiedenen Thementischen können sich die Teilnehmer mit den Akteuren des dualen Studiums in unserer Region austauschen und ihnen von ihren Erfahrungen berichten. Weitere Informationen und Anmeldung auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer **4472698**



Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Schichtdienst

Drei Millionen Männer und über zwei Millionen Frauen arbeiten in Deutschland regelmäßig in Schichtarbeit. Viele von ihnen beklagen, dass die Arbeitszeiten nur unzureichend mit ihren familiären Aufgaben zusammenpassen. Ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Schichtdienst unmöglich? Übersichtliche und verlässliche Schichtpläne, zusammenhängende Freizeitblöcke sowie regelmäßige freie Abende sind in den meisten Schichtbetrieben schon die Regel bei der Arbeitszeitgestaltung. Was Betriebe darüber hinaus tun können, um die Rahmenbedingungen der Schichtarbeit attraktiver zu gestalten, erläutert Christiane Flüter-Hoffmann (Institut der deutschen Wirtschaft) beim **Freitags-Frühstück am 8. November 2019 von 8:30 Uhr bis 10 Uhr in der IHK Koblenz, Schlossstraße 2, Koblenz**. Die Veranstaltung ist kostenfrei und findet statt in Kooperation mit der Fachkräfte-Allianz Mayen-Koblenz, der Handwerkskammer und dem Koblenzer Bündnis für Familie. Weitere Informationen und Anmeldung auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer **3808376**



Alle Veranstaltungen
finden Sie unter
[www.ihk-koblenz.de/
veranstaltungen](http://www.ihk-koblenz.de/veranstaltungen)



**JETZT AZUBICARD-
PARTNER WERDEN!**

Alle Infos auf
azubicard.de/koblenz



Kostenlose Werbung
für Ihr Unternehmen:

Werden Sie Partner der
AZUBICARD

Unsere AzubiCard ist der Ausweis für Auszubildende: Mit ihr erhalten Azubis viele Vergünstigungen – etwa in Schwimmbädern, Kinos, Restaurants oder beim Shoppen. Warum wir Ihnen das erzählen? Ganz einfach: Wir möchten auch Ihr Unternehmen als Partner der AzubiCard gewinnen. Das ist für Sie ganz einfach – und es bringt Ihnen eine Menge Vorteile!

#GemeinsamFürAzubis

 facebook.com/ihkkoblenz  instagram.com/ihkkoblenz  twitter.com/ihkkoblenz

IHK Koblenz
Starke Wirtschaft.
Starke Region.